

# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:  
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Heftnummer:  
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 256.

Freitag, 3. November 1905, Abend.

58. Jahre

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der telegr. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabestages bis vormitags 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Weststraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Das unterzeichnete Amtsgericht hat heute auf Blatt 420 seines Handelsregisters, die Firma

**Safen-Hobel- und Sägewerke Georg Müller in Gröba** betreffend, eingetragen,

daß dem Kaufmann **Adolf Kurt Müller** in Mergdorf Gesamtprokura erteilt worden ist, daß er die Firma nur gemeinschaftlich mit einem der Prokuristen **Siebs** oder **Hartlieb** vertreten darf.

Riesa, den 2. November 1905.

Königliches Amtsgericht.

## Einschätzung zur Einkommen- und zur Ergänzungssteuer.

Aus Anlaß der im Laufe des nächsten Jahres stattfindenden Einschätzungen zur Einkommen- und zur Ergänzungssteuer werden zur Zeit Aufforderungen zur Deklaration des steuerpflichtigen Einkommens und des ergänzungssteuerpflichtigen Vermögens an diejenigen Beitragspflichtigen ausgesendet, deren Einkommen nicht zweifellos unter dem Betrage von 1000 Mark und deren ergänzungssteuerpflichtiges Vermögen nicht unter dem Betrage von 60000 Mark bleibt.

Es steht jedoch auch denjenigen, welchen solche Aufforderungen nicht zugehen werden, frei, Deklarationen über ihr Einkommen resp. über ihr ergänzungssteuerpflichtiges Vermögen

bis zum 21. November lfd. J.

bei uns einzureichen.

## Vertilches und Sächsisches.

Riesa, 3. November 1905.

Auf der rechten Elbseite, gegenüber der Walzenmühle von Gebrüder Schönherr, erlitt gestern nachmittags der mit einem Schleppzuge hier eingetroffene und mit 8000 Zentnern Getreide beladene Dackel des Schiffseigners H. Siegemund in Jöhren durch Ausfahren auf einen Schiffsanker *havarie*, sodaß der Kahn sofort sank und auf dem Grunde festlag. Ladung sowie Kahn sind versichert.

Der Vortragsabend, den vergangenen Mittwoch abend der Vorstand des Gewerbevereins im Saale des Wettiner Hofes veranstaltet hatte, war leider so schwach besucht, daß beinahe die Abhaltung des Vortrags überhaupt in Frage gestanden hätte. Das ist um so bedauerlicher, als der Vortragende, Herr Assistent Vöttich aus Dresden, den Anwesenden einen höchst interessanten Stoff, den er vollständig beherrschte, in freier und fließender Rede zu Gehör brachte. Auf die wissenschaftliche Meteorologie (Witterungskunde) selbst ging zwar der Vortragende nicht ein, wußte aber an der Hand geeigneter Anschauungsmittel (Karten, Abbildungen, Tabellen usw.) und auf Grund von Anschauungen, die er durch einen vierzehntägigen Aufenthalt an Ort und Stelle selbst gewonnen hat, ein klares Bild von der Arbeit zu entwerfen, die in der dritten Abteilung der deutschen Seewarte in Hamburg geleistet wird, und deren tägliches Endergebnis in der Herstellung von Wetterkarten besteht, die an die Zeitungen geliefert werden. Die erwähnte Arbeit steht von den Wettervorhersagungen nach dem sogenannten hundertjährigen Kalender gänzlich ab, und jemehr das Publikum Einsicht erhält in das Zustandekommen und in die Bedeutung der Wetterkarten, umso mehr muß mit den alten Wetterregeln aufgeräumt werden. Aus fast allen Ländern Europas empfängt die deutsche Seewarte alljährlich das sorgsam gewonnene Beobachtungsmaterial, das den Stoff zu ihrer Arbeit bildet. Der zweite Teil des Vortrages erläuterte in ebenso interessanter Weise, wie es im ersten Teile geschehen war, die verschiedenen Einrichtungen und Maßnahmen, die dazu dienen, an der Nord- und der Ostsee sowohl den in See befindlichen Schiffen, als auch den Küstenbewohnern Warnungszeichen zu geben, die wohl geeignet sind, großen Schaden zu verhüten, sobald nach den gemachten Beobachtungen ein Unwetter zu erwarten ist. Auch die Mittelungen, wie sie für die Landwirtschaft jederzeit in Bereitschaft stehen, und der Karten, die von den in See gehenden Schiffen mitgenommen werden, um auf alle Fälle vorbereitet zu sein, wurde gedacht.

Die Personendampfschiffe der S. B. D. G. verkehren seit gestern nach einer neuen Fahrordnung, die Seite 6 d. Bl. abgedruckt ist. — Auch der Riesa-Strichlaer Omnibusverkehr erfolgt nach einem neuen, Seite 3 d. Bl. ersichtlichen Fahrplan.

Vorgestern mittag passierte ein Sonderzug den hiesigen Bahnhof, der mehrere hundert böhmische Auswanderer zunächst nach Leipzig beförderte.

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs hat das Finanzministerium beschlossen, vom 1. Dezember d. J. an den Wohnsitz des Vorstandes des Forstbezirks Grillenburg, einschließlich des Sitzes der Oberforstmeisterei, von Grillenburg nach Freiberg zu verlegen. Es wird dies mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß von diesem Zeitpunkte ab gedachte Dienststelle die Bezeichnung „Oberforstmeisterei Grillenburg zu Freiberg“ führt. Mit Genehmigung Sr. Majestät hat das Finanzministerium ferner beschlossen, Ende November dieses Jahres die Oberforstmeisterei zu Moritzburg einzuziehen und den Forstbezirk Moritzburg dem Forstbezirk Dresden zuzuschlagen. Der Sitz der Oberforstmeisterei dieses erweiterten Forstbezirkes bleibt Dresden. Die Führung des Rassen- und Rechnungswesens hat auch ferner auf den Revieren Dresden, Langebrück, Müdersdorf, Köhlsdorf, Fischbach, Müllnig und Halberndorf das Forstamt Dresden, auf den Revieren Moritzburg, Kreyern, Weißig, Orla, Langhain und Schwepnitz dagegen das Forstamt Moritzburg zu besorgen.

Der Gesangverein „Amphion“ beginnt seine festlichen Veranstaltungen im diesjährigen Winterhalbjahr am Dienstag, den 7. November, mit Total- und Instrumentalkonzert nebst darauffolgendem Ball im „Wettiner Hof“. Das Stiftungsfest soll am 7. Januar gefeiert werden und dabei das rühmlichst bekannte Mendelssohn-Quartett mitwirken.

Seit neuerdings die Gleichberechtigung der Gymnasien, Realschulen und Oberrealschulen, von unwesentlichen Verschiedenheiten abgesehen, im Deutschen Reich zur Tatsache geworden ist, übt sie erklärlicherweise einen nicht unerheblichen Einfluß auf die Zusammenfassung der Studentenschaft unserer Landesuniversität Leipzig und der Technischen Hochschule in Dresden aus. Nach dem „jüngsten Bericht über die gesamten Unterrichts- und Erziehungsanstalten im Königreich Sachsen“, herausgegeben vom königlichen Gesamtministerium, Dresden 1905, hatten nach dem Stand vom 1. Dezember 1904 in den vorausgegangenen 5 Jahren etwa 61 Prozent aller Besucher der Universität Leipzig ein deutsches Gymnasium besucht, 13 Prozent kamen von einem Realgymnasium, 2 Prozent von einem Seminar. Dieses Verhältnis bedeutet „einen erhöhten Zustuß von Schülern aus Realgymnasien. Im Jahre 1899 zählte man hier nur etwa 7—8 Proz. gegen 70 Proz. Gymnasialisten, jetzt ist die letztere Ziffer — wie gesagt — auf 61 Proz. zurückgegangen, während die der Realgymnasialisten um mehr als 5 Proz. wuchs und sich ihnen noch 0,7 Proz. bis 0,8 Proz. Studierende, welche von einer Oberrealschule kamen, hinzugesellten.“ Es ergab sich demnach die „bemerkenswerte Tatsache, daß bei den Realgymnasien seit dem Jahre 1899 der Anhang zum Universitätsstudium bedeutend gestiegen ist, auch besonders zu den Wissenschaften, die bisher eigentlich nur den Gymnasialabiturienten vorbehalten waren.“ Andererseits haben sich „in den 5 Erhebungsjahren mehr und mehr auch Gymnasialabiturienten

dem Studium exakter Wissenschaften, sowie technischen Fächern zugewendet, wogegen viel weniger Theologen und Mediziner gezählt wurden.“ Der Besuch der Technischen Hochschule durch Realgymnasialisten seit 1899 ist im wesentlichen gleich geblieben. Etwa 18—20 Proz. aller Studierenden dieser Hochschule hatten in den 5 Jahren vom 1. Dezember 1899 bis 1. Dezember 1904 ein deutsches Gymnasium besucht, 32—36 Proz., je nach dem Semester, ein Realgymnasium. Da sich diese Relativziffern im Studienjahre 1899—1900 auf etwa 26—27 Proz. bei den Gymnasialabiturienten und 33—35 Proz. bei denen eines Realgymnasiums stellten, so zeigt sich eine bemerkenswerte Abnahme der Gymnasialisten, eine Erscheinung, die im Gegensatz zu früheren Beobachtungen steht. Dafür fand ein erhöhter Zugang von der Höheren Gewerbeschule (Gewerbeakademie) zu Chemnitz, von anderen Industrieschulen und sonstigen ausländischen Schulen, auch durch inaktive Offiziere, Apotheker usw., statt.

St. Hubertus, der 3. November, ist ein wichtiger Tag für alles, was Nimrod heißt. Feiert doch an ihm die Gilde des heiligen Hubertus das Fest ihres Schutzpatrons! Hubertus selber soll ein großer Jäger gewesen sein, und zwar als Sohn des Herzogs von Guyenne ein sehr hochgeborener. Wie die Legende erzählt, hat die Erscheinung eines Hirsches, zwischen dessen Geweih ein Kreuz strahlte, den leidenschaftlichen Jäger, der sogar den Feiertag nicht heiligte, am Christtag im Ardennenwald bekehrt, worauf er in den geistlichen Stand trat und im Jahre 727 als Bischof von Lüttich starb. — St. Hubertus ist bis auf den heutigen Tag eine gar wichtige Persönlichkeit geblieben für alle seine Jünger, die ganze Hubertusgilde, die von ihm Weidmannsheil erhofft!

Heute oder morgen passiert hier auf der Elbe eine große Karssenprahme, welche in Pirna für eine Hamburger Großhandlungsfirma zusammengestellt und mit lebendiger Fracht versehen worden ist. Die Prahme ist gut mit kundiger Fährmannschaft besetzt, welche mögliche Gewähr für eine glatte Fahrt mit der kostbaren Fracht bietet.

Am Dienstag fand in Röderaу Führerverammlung des Reußen-Großenhainer Feuerwehr-Bezirksverbandes statt. Es hatten sich hierzu Vertreter von Reußen, Großenhain, Krögis, Coswig, Burkhardtswalde, Fischergasse, Köthig (Ort und Strohschiffabrik), Weinböhla, Lommahsch, Eisenwerk Riesa, Gröba, Müllnig, Müllnig und Röderaу eingefunden. Außerdem wohnten der Versammlung Herr Gemeindevorstand Haase-Röderaу und mehrere Feuerwehrleute bei. Mit Begrüßung der Anwesenden wurde die Versammlung nachmittags 2 Uhr vom Verbandsvorsitzenden Herrn Branddirektor Gutmann, Großenhain, eröffnet. Hiernach erhielten die Vertreter die Formulare zu den Jahresberichten eingehändig mit der Weisung, diese bis längstens den 15. Januar 1906 ausgefüllt an den Vorsitzenden zurückgelangen zu lassen. Weiter wurden die Besichtigungsberichte über die Feuertochten Coswig, Gröba, Krögis und des Eisentwerks

Formulare zu diesen Deklarationen werden bei unserer Steuerklasse — Rathaus Zimmer Nr. 13 — unentgeltlich auf Verlangen verabfolgt.

Gleichzeitig werden alle Vertreter von Personen, die unter Vormundschaft oder Pflegschaft stehen, ingleichen alle Vertreter von juristischen Personen (Stiftungen, Anstalten, eingetragenen Vereinen, eingetragenen Genossenschaften, Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Gesellschaften mit beschränkter Haftung, Berggewerkschaften u. s. w.) sowie die Vertreter von sonstigen mit dem Rechte des Vermögenserwerbes ausgestatteten Personvereinen und Vermögensmassen aufgefordert, für die Vertretenen, soweit sie ein steuerpflichtiges Einkommen haben, in der oben angegebenen Frist Einkommensdeklarationen, und soweit sie nach dem Gesetze vom 2. Juli 1902 ergänzungssteuerpflichtig sind, Deklarationen über das ergänzungssteuerpflichtige Vermögen bei uns auch dann einzureichen, wenn ihnen deshalb besondere Aufforderungen nicht zugehen sollten.

Der Rat der Stadt Riesa, am 1. November 1905.

R.

## Freibank Riesa.

Morgen Sonnabend, den 4. November dts. Jhrs., von vormittags 9 Uhr ab gelangt auf der Freibank im städtischen Schlachthof das Fleisch eines Rindes zum Preise von 35 Pfg. pro 1/2 kg zum Verkauf.

Riesa, den 3. November 1905.

Die Direktion des städt. Schlachthofes.

Mieße vortragen, wobei die vorgekommenen Mängel behufs Abstellung als auch die vorgefundenen Vorzüge zur Nachahmung eingehender Besprechung unterzogen wurden. Die nächste Führerverammlung wurde im Frühjahr 1906 in Glaubitz abzuhalten beschlossen. Wegen Trübslegung neuer Besichtigungsformulare wurde beschlossen, die Ausführung dem Vorsitzenden zu übertragen.

Das Königl. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts hat anlässlich der am 1. Dezember d. J. stattfindenden Volkszählung, bei deren Ausführung auch diesmal wieder eine zahlreiche Beteiligung der Volksschullehrer wünschenswert ist, genehmigt, daß der Unterricht in den öffentlichen Volksschulen am Nachmittage des 30. Novembers, sowie am Vormittage des 2. Dezembers, soweit es notwendig erscheint, ausfällt.

Am Ende des vorigen Jahres gab es in Sachsen 2319 Volksschulen, von denen 1993 einfache, 252 mittlere und 52 höhere waren. Sie wurden insgesamt von 748 930 Schülern bez. Schülerinnen besucht. In dieser Zahl sind auch die 2848 Schüler der 22 Seminarfachschulen und die 65 Schüler der beiden Beamtenfachschulen zu Bodenbach und zu Boitzsch mit inbegriffen. Die Gesamtausgaben für das sächsische Volksschulwesen beliefen sich im Jahre 1904 auf 42 158 297 Mark. Für Besoldungen wurden 26 609 882 Mark, für Neu- und Umbauten 3 893 859 Mark verausgabt. Diese Aufwendungen wurden gedeckt durch einen Staatszuschuß von 5 414 369 Mark, durch die Schulgelderinnahmen, die 5 241 318 Mark erbrachten, und 31 592 610 Mark wurden durch Zuschüsse aus den Gemeindefassen, aus Stiftungsfonds u. a. aufgebracht. Unser Volksschulwesen erfordert also ganz ansehnliche Aufwendungen.

Am 1. November hat die Schonzeit für Krebsse begonnen, die bis zum 31. Mai des nächsten Jahres andauert. Während dieser Zeit dürfen in fließenden Gewässern Krebsse überhaupt nicht gefangen werden, und auch die aus geschlossenen Gewässern herrührenden dürfen weder selbsten noch verkauft werden. Für weibliche Krebsse mit Eiern erstreckt sich dieses Verbot auf das ganze Jahr. Es wäre sehr zu wünschen, daß diese gesetzlichen Bestimmungen allorts recht genau eingehalten würden, da der frühere Krebsreichtum in allen Gewässern Mitteleuropas infolge der Krebspest, die wohl in erster Linie durch vermehrte Fabrikanlagen, Führgeregulierungen, Dammbauten usw. entstanden sein dürfte, fast überall ganz erheblich abgenommen hat und die Wiederbesetzung verödeten Gewässers mit Krebsen sich deshalb sehr langsam vollzieht, weil das von Feinschmedern stets vielgeschuchte Krustentier zum Wachstum recht langer Zeit bedarf. Schon ein gewöhnlicher Speisekrebse ist in der Regel 6 bis 8 Jahre alt und besonders große Exemplare pflegen stets ein Alter von 15 bis 20 Jahren zu haben. — Auch im verfloffenen Sommerhalbjahre sind die Preise sehr hohe gewesen, da Belgien und die angrenzenden russischen Gebiete nur wenig Ware lieferten und zudem in vielen Landteilen Ostpreußens usw. sich erneut wieder die leidige Krebspest bemerkbar gemacht hat.

Feldposten nach Afrika gehen im Monat November im ganzen acht. Die beiden ersten Feldposten im November benutzen englische Dampfer. Die Posten gehen am 3. und 10. November von Berlin ab. Die Dampfer treffen am 21. und am 28. November in Kapstadt ein. Am 14. November folgt ein deutscher Dampfer von der Wörmann-Linie in Hamburg. Dieser geht am 15. November von Heimathafen ab. Die Feldpost verläßt Berlin am 14. November. Der Wörmann-Dampfer ist am 8. Dezember in Swakopmund. Die nächste Feldpost mit Hilfe eines englischen Dampfers bietet auch die einzige Gelegenheit des Monats zur direkten Beförderung nach Lüderitzbucht. Von Berlin geht diese Feldpost am 17. von Southampton am 18. In Kapstadt ist sie am 5. Dezember. Schon an demselben Tage geht sie nach Norden zurück und ist voraussichtlich am 9. Dezember in Lüderitzbucht und am 12. in Swakopmund. Wieder ein Engländer wird für die Feldpost ab Berlin den 24. benutzt, ab Southampton 25. November, an Kapstadt 12. Dezember, ab von dort mit dem zurückkehrenden Reichspostdampfer am 15. Dezember, an Swakopmund den 17. Dezember. Eine Feldpostpaketpost geht am 24. November von Berlin ab. Sie geht am 25. mit dem Reichspostdampfer „König“ in See. Dieser ist am 19. Dezember in Swakopmund. Diesem Reichspostdampfer wird in Antwerpen eine weitere Feldpost für Triese zugeführt, ab Berlin den 28. November, ab Antwerpen den 29. November. Am 30. November geht endlich wieder ein Wörmann-Dampfer von Hamburg in See. Er ist am 26. Dezember in Swakopmund. Diese Feldpost verläßt Berlin als letzte im Monat am 29. November.

Dommasch, 1. November. Für das Pfarramt Reicha, dessen Inhaber, Pfarrer Bedet, in den Ruhestand getreten ist, wurde Pastor Dr. Schröder in Lichab gewählt.

Kiemsdorf bei Meissen. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich hier am Morgen des Reformationsfestes. Der 36 Jahre alte Arbeiter Schneider war im Pferdebesitzer eines Gutbesizers mit dem Pagen eines Pferdes beschäftigt. Dabei schlug das Tier aus und traf den Schneider so unglücklich an den Unterleib, daß er schwer verletzt zusammenbrach. Kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus gab er seinen Geist auf.

Meißen, 2. November. Die hiesige staatliche Porzellanmanufaktur ist im neuen Staatshaushaltsetat für 1906/07 mit einem jährlichen Ueberschusse von 168 600 M. verzeichnet. In den beiden letzten Jahren war der Ueberschuss nur auf 118 000 M., also um 50 600 M. niedriger, veranschlagt.

Dahlen. Die hiesige Landwirtschaftliche Haushaltungsschule, deren es in unserem Vaterlande zwei gibt, beginnt im Januar den 14. Kursus. Es sind noch einige

Stellen für Schülerinnen, die im Januar die Schule besuchen wollen, frei. Jede gewünschte Auskunft wird von dem Poststabe der Anstalt gern erteilt.

Rossen, 2. November. Die das „Ross. Amtsblatt“ meldet, brannten heute morgen im benachbarten Siebenlehu 7 Häuser vollständig nieder. Das Feuer brach um 3 Uhr im Ottoschen Restaurant am Markt aus. Dieses Haus wurde gestern abend von den Bewohnern geräumt, weil, wie schon gemeldet, im Hofe ein Erdbeinbruch erfolgt war. 14 Familien sind obdachlos geworden.

Roswein, 2. November. Am Reformationsfest traten in der hiesigen Stadtkirche 12 Personen, 11 Männer und eine Frau, vom katholischen zum protestantischen Glaubensbekenntnis über.

Roswein, 2. November. Von der 300 000-Mark-Prämie fielen zwei Zehntel nach Roswein. Die glücklichen Gewinner sind bedürftige Arbeiterfamilien. Ein Feuermann spielte ein Zehntel in seiner Familie, während das andere Zehntel von vier Arbeiterfamilien gespielt wurde.

Dresden, 3. November. Der König wird morgen abend 9 Uhr im „Vereinshaus“ dem Kommerz des Bezirksverbandes alter Korpsstudenten anlässlich der 50-jährigen Wiederkehr des Zusammenschlusses der deutschen Korps zum Köfener S. C. bewohnen.

Aus der Vöknitz. Die Weinlese in unserer Vöknitz hat mit Ablauf der vergangenen Woche ihr Ende erreicht und ist im großen und ganzen für die Besitzer der Berge zufriedenstellend ausgefallen, wenn auch die Witterung im Hochsommer der gedeihlichen Entwicklung der Trauben nicht besonders fördernd war, denn der Sonnenbrand, der falsche Reiftau der Reben und die Hartfäule nahmen anfangs einen bedrohlichen Charakter an. Das Wetter war fast während der ganzen Dauer der Weinlese ungünstig, so daß dann und wann, auch infolge der oft aufgetretenen Regengüsse, eine Unterbrechung im Einernnten stattfinden mußte. Die Mostgewichte variierten beim Spät-Burgunder von 70 bis 85 Grad nach Oechsle und bei den weißen Trauben von 50 bis 75 Grad nach Oechsle; rote Traminer Trauben erreichten ein Gewicht von 87 Grad nach Oechsle. Bei sorgfältiger Kellerpflege wird es also doch noch einen guten Tropfen Vöknitzer Wein geben.

Von der Oberelbe, 1. November. An der Poststation Schöna-Hirschmühle ist für dieses Jahr bereits das 1900. Flog zur Verjollung gelangt. Auf die letzte Oktoberwoche entfielen davon 66 mit einem Quantum von 16 500 Festschilern. Insgesamt fuhren im Oktober 261 Fische mit 65 250 Festschilern in Sachsen ein. Ein großer Teil davon war für Magdeburg bestimmt.

Zittau, 1. November. Ein Unfall mit tödlichem Ausgange ereignete sich in einem Grundstück der Baupener Straße in Bernstadt. Dort war der Tischler Heinrich Maser mit dem Einpassen eines Toppfens besetzt. Er hatte zu diesem Zweck an eine Leiter ein kürzeres Stück Leiter befestigt. Während er sich auf der Leiter befand, brach das angefügte Stück und Maser stürzte ab. Er erlitt einen Schädelbruch und war sofort tot.

Chemnitz. Infolge der Entscheidung des sächsischen Oberverwaltungsgerichts über die Zulässigkeit der Feuerbestattung ist der hiesige Verein für Feuerbestattung bereits mit einem Aufruf an die Öffentlichkeit getreten, in dem alle Freunde der neuen Bestattungsweise um Uebernahme von Anteilsscheinen zur Erbauung eines Krematoriums ersucht werden. Die Bautkosten sind auf 100 000 Mark veranschlagt und die mit 3 Prozent zu verzinsenden Anteilsscheine sollen auf 100 und auf 500 Mark lauten. Sie sollen nach und nach durch Auslosung getilgt werden. Ferner beabsichtigt man die Ausgabe unverzinslicher Vorschusscheine über je 50 Mark, die später bei Einlösungen im hiesigen Krematorium in Zahlung genommen werden.

Rittweida, 2. November. Ein von Fortuna begünstigtes Dorf ist unser Nachbarort Niederrossau. Im Frühjahr dieses Jahres gewannen mehrere dortige Einwohner ein Zehntel des großen Loses der Sächs. Landeslotterie und gestern gewannen sechs Einwohner ein Zehntel der Prämie von 300 000 Mark. Die von Fortuna in solchem Maße Begünstigten sind sämtlich Leute, die es recht gut brauchen können.

Roschlitz, 1. November. Infolge Differenzen war von den Hilfsarbeiterinnen der Gothard Lindemuthschen Strumpfabrik in Hohenkirchen bei Langenau am Sonnabend gekündigt worden. Da infolgedessen die Fabrik an der Herstellung fertiger Fabrikate verhindert ist, so hat sich der Besitzer, wie das „Roschl. Tgl.“ meldet, entschließen müssen, in absehbarer Zeit seinen Betrieb einzustellen; es wurde nun allen Arbeiterinnen und Arbeiterinnen gekündigt. Wenn inzwischen eine Einigung nicht erfolgt, dann werden in 14 Tagen die in der Fabrik beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen — über 300 — feiern müssen.

Obernhau, 2. November. Die neuerrichtende staatliche Försterschule zur Ausbildung von Forstlehrlingen (Anwärtern für den sogenannten niederen Staatsforstdienst) wird, wie nunmehr feststeht, nach Obernhau verlegt. Diese neue Fachschule, in der ein jährliches Schulgeld von 60 Mark erhoben wird, soll am 1. April 1907 eröffnet werden und wird, wie aus dem neuen Staatshaushaltsetat ersichtlich ist, einen jährlichen Zuschuß von 5650 Mark erfordern. Die Unterrichtsräume werden in der hiesigen Industrieschule unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Der Besuch der Schule ist für alle Anwärter im niederen Staatsforstdienste ausnahmslos zur Bedingung gemacht und währet bald nach Absolvierung der Volksschule 2 bis 3 Jahre. Dann erst folgt eine ein- bis zweijährige praktische Lehrzeit bei einem Oberförster. Bisher war nur eine dreijährige Lehrzeit in einer Oberförsterei üblich.

Mülten St. Niklas, 2. November. Die goldene Hochzeit feierte hier der Webermeister Ludwig Wegner mit

seiner Gattin. Die Königin-Witwe Carola erfreute das Jubelpaar durch Ueberendung eines ansehnlichen Geldgeschenkes und mehrerer Flaschen Wein.

Meerane. Weil Scherben Glück bringen sollen, wird bekanntlich am Volterabend gewöhnlich die Wohnung von Brautleuten mit allen möglichen zerbrechlichen Gegenständen bombardiert. Auch hier wurde gelegentlich einer Hochzeit dieser alten Sitte geschuldigt. Dabei bediente man sich u. a. alter Glasballons aus einer Fabrik. Ein solcher enthielt aber noch einen Rest Schwefelsäure, und diese ergoß sich, als der Ballon zerbrach, einem mitwirkenden Schulmädchen über den rechten Fuß, wodurch nicht nur die Fußbekleidung, sondern auch der Fuß selbst schwer verbrannt wurde.

Podtau. Da ihm das von der Frau vorgesezte Essen nicht mundete, geriet ein hiesiger, als gewalttätig bekannter Handarbeiter in solchen Zorn, daß er seiner Ehehälfte einen 25 Zentimeter langen und bis auf die Knochen gehenden Messerschnitt am rechten Arm beibrachte. Die Frau wird zwei weisse Finger behalten. Der Mann wurde verhaftet.

Auerbach i. V. Die Stadtverwaltung errichtet jetzt nach dem sich die Verhandlungen mit den benachbarten Gemeinden zerklüftet haben, selbst ein Kaufmannsgericht für den Stadtbezirk. Bemerkenswert ist, daß die Stadt nur gegen 10 000 Einwohner zählt, also zur Errichtung eines Kaufmannsgerichts nicht verpflichtet ist. Die Notwendigkeit einer schnellen und sachmännlichen Rechtsprechung wird ersichtlichweise immer mehr anerkannt.

Leipzig. Dem Beispiel von Hannover, Berlin und Dresden folgend, beschloß der Stadtrat, das Automobil in den Dienst der Feuerwehr einzustellen. Für die neuerrichtende 5. Bezirkswache im Norden der Stadt wird ein Wschzug, bestehend aus einer Dampfpritze, einem Mannschafts- und einem Leiterwagen, und für die Hauptfeuerwache ein weiterer Wagen mit Elektro-Automobilbetrieb angeschafft werden. Die Geschwindigkeit der Fahrzeuge wird sich von 15 bis auf 30 Kilometer in der Stunde steigern lassen.

## Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 3. November 1905.

Königsberg i. Pr. Bei der Reichstagswahl im Kreis Preuß. Holland-Mohrunge wurden bis 10 Uhr abends gezählt für Rittergutsbesitzer Kür-Gergehnen (Konf.) 3508, Braun-Königsberg (Soz.) 117, Hermenau-Melkenstein (frei.) 113 und für Krebs-Vielstadt (Zentr.) 18 Stimmen. Aus Mohrunge liegen noch keine Nachrichten vor.

Hannover. Gestern nachmittag fand hier unter großer Beteiligung der Bevölkerung die Beerbigung der 5 Opfer der Eisenbahnkatastrophe bei Langenhagen statt.

Triet. Bei einem Zimmerbrande ist ein 6 jähr. Knabe verbrannt. Er war mit seinen Geschwistern von den Eltern eingeschlossen.

Frag. Gestern abend fanden mehrere sozialdemokratische Versammlungen statt, in denen die Revolution in Russland und das allgemeine gleiche Wahlrecht besprochen wurden. Nach Schluß derselben zogen die Teilnehmer lärmend durch die Straßen. Vor dem deutschen Kasino stießen sie Schmährungen gegen die deutschen Abgeordneten aus. Die besonnene Haltung der Polizei verhinerte ernste Zusammenstöße.

Wien. Die die „Neue Freie Presse“ meldet, kam es bei einer von Sozialdemokraten veranstalteten Kundgebung für das allgemeine Wahlrecht in der Babenbergestraße zu einem heftigen Zusammenstoß mit der Polizei. Die Schutzleute drängten die Menge, die vor die Puzglichen wollte, von der Ringstraße, wobei sie schließlich blank ziehen mußten. 12 Personen wurden schwer, 27 leicht verletzt.

Drüssel. In einer Unterredung mit dem Berichterstatter des „Ewige belge“ erklärte der Antwerpener Schiffe Redquin, die an Bord des aus Chile mit 6 Kranken und einem Toten eingetroffenen deutschen Schiffes „Andine“ herrschende Krankheit sei die Pest.

Madrid. Der König hat gestern abend die Reise nach Deutschland angetreten. Die gesamte königliche Familie, das Ministerium, zahlreiche ehemalige Minister, sowie Senatoren, Deputierte, die Epigen der militärischen und bürgerlichen Behörden gaben dem König das Geleit zum Bahnhof. Die Bevölkerung bereicherte dem König Ovationen.

St. Johns (Neufundland). Die Streitigkeit mit den Amerikanern wegen der Heringsfischerei nähert sich ihrem Höhepunkt. Der koloniale Kreuzer „Bona“ hielt gestern einen Dampfer an, der im Begriff war, Leute außerhalb der Dreimeilengrenze zu bringen, um sich der Besatzung eines amerikanischen Fischereifahrzeuges anzuschließen. Der Kreuzer drohte, den Dampfer wegzunehmen, wenn er die Dreimeilengrenze überschreite ohne eine richtige, von den Behörden genehmigte Deklaration. Diese vermeintlichen die Zollbehörden, es sei denn zum Zwecke einer wirklichen Reise. Die Amerikaner erklärten, sie wollten in Washington um ein Kriegsschiff bitten.

Christiana. Gestern wurde ein Aufruf an das norwegische Volk zu Gunsten einer Republik erlassen, der 200 Unterschriften trug. Unter diesen befanden sich die Unterschriften des ehemaligen Finanzministers Gunnar Knudsen sowie des Stortingabgeordneten Konow und Oberst Stang.

## Die Ereignisse in Russland.

Petersburg. Ein Regierungskommunique führt aus: Nachdem das Manifest vom 30. Oktober unerschütterliche Grundlagen für die Entwicklung des Lebens in Russland auf der Basis von Befugnissen

und  
Str  
ber.  
sei  
Peh  
lich  
feit  
drol  
ber  
der  
alle  
tigu  
für  
wor  
zu  
In  
fen  
mun  
wor  
beid  
den  
mod  
wun  
tisch  
nen  
neue  
den  
ruht  
Nati  
tung  
Mor  
beru  
den  
gehe  
Arbe  
der  
in ei  
jed  
der  
ruhe  
Tenn  
ten  
Auf  
schoß  
gab  
rezer  
ange  
lich  
Ter  
teleg  
lager  
niem  
jeden  
schloß  
Geste  
Revo  
fürpe  
kehr  
der  
polit  
neue  
Peter  
patro  
schieß  
das  
zu w  
Zem  
Welsch  
brach  
b  
Schä  
ba.  
Schä  
ho.  
Sandr  
Schä  
ho.  
Sandr  
Schä  
ho.  
Sandr  
Schä  
ho.  
Sandr  
Schä  
ho.  
Sandr

und Recht geschaffen hat, erhalte die Teilnahme an den Straßendemonstrationen einen ganz anderen Sinn als vorher. Sie können nur die Unordnung unterstützen. Daher sei die Teilnahme von Schülern der mittleren und unteren Lehranstalten an solchen Kundgebungen schon aus moralischen Gründen zu verurteilen. Wenn die Aufmerksamkeit der Gesellschaft nicht schon jetzt darauf gerichtet werde, drohe dem Staat das Anwachsen der Zahl von Leuten, deren Achtung vor der Autorität und Ordnung schon auf der Schulbank radikal erschüttert sei. Die Regierung rufe alle Bürger zur Selbstbeherrschung und ruhiger Beschäftigung auf.

(Petersburg. Amtlich wird mitgeteilt, daß alle für die Presse erlassenen Direktivvorschriften aufgehoben worden sind und der Oberprüfbehörde verboten wird, neue zu erlassen.

10. Petersburg. Aus Nikolajew wird gemeldet: In der Stadt herrscht offener Aufruhr. Auf einigen Straßen wurde Gewehrfeuer gehört. Zahlreiche Tote und Verwundete liegen umher. Ueber 200 Bomben wurden geworfen, durch die zahlreiche Personen ums Leben kamen.

11. Warschau. In Warschau wurden in den letzten beiden Tagen 20 Bomben geschleudert. Die Straßen wurden durch Trachtgitter und Barricaden unpassierbar gemacht. Bei der Wegräumung gab es viele Tote und Verwundete. — In Lublin und Kalisz wurde bei den patriotischen Kundgebungen die Ruhe nicht gestört.

12. Warschau. Bei der Beerdigung eines erschossenen Judenknaben kam es an der Ecke der Königsstraße zu neuen Zusammenstößen mit den Soldaten, wobei Mädchen den Pferden der Truppen in die Bügel fielen. In der Stadt ruht der Verkehr. — Dieser Tage organisierte sich hier ein National-Komitee aus allen Verdächtigten. Die Leitung nahmen zwölf Personen in die Hand.

13. Moskau. Seit drei Tagen wüten hier Plünderung, Mord und Brandstiftung. Das Eigentum der Deutschen ist vernichtet. Ihr Leben ist in Gefahr.

(Lodz. Sämtliche Bäckergehilfen haben sich mit den Eisenbahnangestellten solidarisch erklärt und sind gestern in den Ausstand getreten. Sie beabsichtigen, die Arbeit gleichzeitig mit der Beendigung des Ausstandes der Eisenbahner wieder aufzunehmen. Gestern früh wurde in einigen Fabriken gearbeitet, nach mehreren Stunden jedoch die Arbeit wieder eingestellt wegen der Teilnahme der Arbeiter an der Beerdigung der bei den Straßenunruhen vom Dienstag Getöteten.

(Odessa. Den ganzen Tag hindurch dauerten die Demonstrationen und Zusammenstöße zwischen Manifestanten einerseits und Kosaken und Polizei andererseits fort. Auf die Truppen wurde vielfach aus den Häusern geschossen, worauf diese in die Häuser eindrangen. Dabei gab es anscheinend viele Tote und Verwundete. In mehreren Stadtteilen wurden vom Pöbel jüdische Geschäfte angegriffen und geplündert, wobei es häufig zu förmlichen Kämpfen kam, die zahlreiche Opfer forderten. Der Rektor der Universität hat an Graf Witte um Hilfe telegraphiert. Man befürchtet eine ernsthafte Panik.

14. Odessa. Mit der erfolgten Verhängung des Belagerungszustandes wird bestimmt, daß nach 7 Uhr sich niemand auf den Straßen sehen lassen darf und daß auf jeden, der sich am Fenster oder auf dem Balkon zeigt, geschossen wird. Um 9 Uhr sind die Lichter auszulöschen. Gestern entwaffnete die Polizei über 5000 Personen, welche Revolver bei sich trugen.

15. Batu. Der Streit dauert noch fort. Der Bahnkörper zwischen Tiflis und Poti ist zerstört und der Verkehr eingestellt worden.

(Helsingfors. In einer Versammlung wurde der Beschluß gefaßt, den Ausstand bis zur Erfüllung aller politischen Forderungen fortzusetzen. Der Generalgouverneur teilte mit, daß er die Bitte der Forderungen nach Petersburg senden werde, und versprach, die Militärpatrouillen einzuziehen. Der Polizeimeister hat sein Abschiedsgesuch eingereicht. Der Gouverneur in Abo sandte das Militär zurück und versprach, es nicht mehr verwenden zu wollen.

(Saparanda. Die russischen Soldaten in Ura-berg haben ohne Widerstand ihre Waffen ausgeliefert. Die russischen Straßenschilder sind übermalt worden. In Tornea haben sich 150 Freiwillige zur Aufrechterhaltung der Ordnung gemeldet.

16. Riga. Auf Grund vorläufiger Verfügung sind die hiesigen deutschen Mütter zum ersten Male ohne Censur erschienen. Ein neues Preßgesetz soll nächster Tage erscheinen.

17. London. Die „Central News“ melden aus Petersburg, die einzige Person der kaiserlichen Familie, welche das Anerbieten des deutschen Kaisers, an Bord des deutschen Kreuzers „Rübe“ Petersburg zu verlassen, annahm, ist die Jarin, die in Folge ihres unbedingenden Gesundheitszustandes Kusland verläßt.

### Hamburger Futtermittelmarkt.

Originalbericht von G. & O. Lüders.

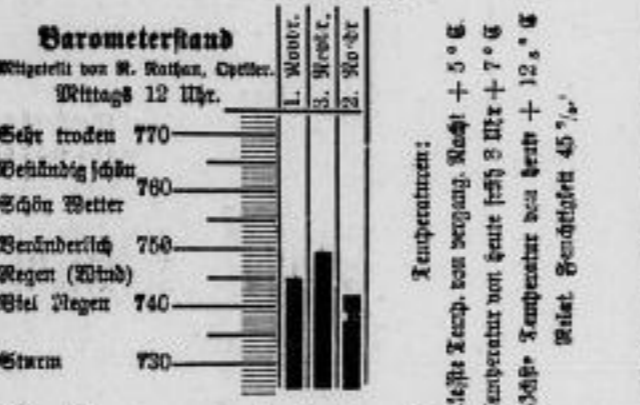
Hamburg, 2. November 1905.

Die letzte Woche des Monats Oktober brachte der Futtermittelbörse ein ungewöhnlich lebhaftes Geschäft. Infolge der unsicheren Zustände in Rußland trat das östliche Deutschland hier als Käufer auf und die meisten Futtermittel waren nur zu erhöhten Preisen käuflich. Tendenz zu Gunsten der Verkäufer.

Reisfuttermehl 24-28% Fett und Protein ohne Weizenstärke	52-54%	55-58%	Mt. 4,75 bis 5,-
Reisflocke (gemahlene Reishülsen)	2,50	4,-	4,25
Weizenflocke, grobe	4,40	4,80	4,40
Reisflocke	1,30	5,50	5,50
Gersteflocke	5,50	6,-	2,90
Erbsenflocke (gemahlene Erbsenschalen)	2,90	3,40	7,30
Erbsenflocken und Erbsenmehl	52-54%	55-58%	7,40
Baumwollsaatkuchen	52-58%	55-62%	6,60
und Baumwollsaatmehl	52-58%	55-62%	6,90
Cocoshackchen u. -Mehl 22-34% Fett u. Protein	6,70	7,40	5,90
Palmerhackchen u. -Mehl 22-26%	5,90	6,25	5,90
Kapshackchen u. -Mehl 38-44%	5,90	6,25	5,65
Reinshackchen u. -Mehl 38-42%	7,20	8,-	7,20
Fleischfuttermehl, Liebig 85-90%	40-45%	5,90	6,40
Getrocknete Schlempe	35-40%	5,10	5,80
Getrocknete Treber	24-30%	6,25	6,50
Sesamhohlrut	48-52%	6,50	6,75
Sesamhohlrut	48-52%	4,80	5,30

(Preise verstehen sich per 50 Kilo ab Hamburg.)

### Wetterwart.



Wetterprognose für den 4. November. (Orig.-Mitteilung vom Kgl. meteorolog. Institut zu Dresden.)  
Witterung: Heiter und trocken. Temperatur: Normal. Windrichtung: Südost. Luftdruck: Hoch.

### Omnibus-Fahrplan Strehla-Riesa.

Ab Strehla (Hotel am Bahnhof): 8 12 2,45 5 6,45.  
Ab Riesa (Deutsches Haus): 9,45 1,30 4 6,15 8,30.

### Eisenbahn-Fahrplan

vom 1. Oktober 1905.

Abfahrt von Riesa in der Richtung nach:  
Dresden 1,30\* 5,11\* 6,54 9,00\* 9,35\* 10,32\* 1,16\*  
3,42 4,59\* 6,12\* 7,48\* 9,23\* 12,15\*  
(f. auch Riesa-Rödera-Treßden)  
Leipzig 1,48 4,44\* 4,55\* 7,11\* 8,56\* 9,43\* 11,31\* 1,1\*  
3,59 4,59\* 7,18\* 8,23\* 9,30\* 11,27\*  
Chemnitz 5,0\* 9,0\* 10,42\* 11,50\* 3,55\* 6,25\* 9,3\*  
10,8\*

Elsterwerda und Berlin 6,58\* 8,58 12,0 bis Elsterwerda, 1,36\* 5,12\* und 9,50\* bis Elsterwerda  
Roffen 4,49\* 7,10\* 9,50 1,15\* 6,17\* 9,35\* bis Rommelsch  
Rödera 3,45 7,13\* 8,7\* 10,42\* 3,10\* 3,38 6,35 8,0\*  
10,20 12,30

Ankunft in Riesa von:

Dresden 1,38 4,43\* 7,4\* 8,55\* 9,36\* 10,54\* 11,30\*  
12,56\* 3,49 4,58\* 7,13\* 8,21\* 9,23\* 11,26\*  
Leipzig 1,29\* 6,42\* 6,51 9,22\* 9,29\* 10,31\* 11,20 1,10\*  
3,35 4,52\* 7,45\* 9,8\* 12,8\* 12,14\*  
Chemnitz 6,35\* 8,5\* 10,28\* 3,4\* 5,28\* 7,51\* 7,59\*  
11,51\*

Elsterwerda 6,35\* (10,21 nur Werktags von Gröbts)  
10,41\* 11,40\* 3,5 6,5\* 8,4\* 11,13  
Roffen 6,31\* 8,49 12,38\* 3,24\* 8,11\* 11,16\* von Rommelsch  
Rödera 1,44 4,30 6,43\* 9,18 11,22\* 3,38\* 4,25 9,2\*  
9,32 11,22

Abfahrt von Rödera in der Richtung nach:  
Dresden (6,36\* über Riesa) 11,3\* 3,27\* 8,53\* 10,42\*  
1,25\*  
Berlin 4,5\* 7,21\* 8,21\* 3,48\* 8,12\* 11,10\*  
Riesa 1,32 4,23 6,36\* 9,8 11,10\* 3,31\* 4,15 8,57\* 9,22  
11,16

Ankunft in Rödera von:

Dresden 4,1\* (7,20\* über Riesa) 8,17\* 3,37\* 8,8\* 11,5\*  
Berlin (6,32\* von Hallenberg) 10,58\* 3,22\* 8,27\* 8,50\*  
10,36\* 1,23\*  
Riesa 3,57 7,20\* 8,12\* 10,48\* 3,16\* 3,44 6,47 8,5\* 10,30  
12,40

Die mit \* bezeichneten Züge sind Schnellzüge, die mit + bezeichneten Züge führen IV. Wagenklasse. — Die IV. Wagenklasse kommt an Sonn- und feiertäglichen Festtagen in Wegfall.

### Bestellungen

auf das

## „Riesaeer Tageblatt“

Amtsblatt der Kgl. Amtshauptmannschaft Großhain, der Kgl. und städtischen Behörden zu Riesa sowie des Gemeinderates zu Gröbta mit Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“ für die Monate

### November - Dezember

werden noch angenommen an den Posthaltern, von den Briefträgern, von den Austrägern d. Bl., sowie von der Geschäftsstelle in Riesa, Kastanienstraße 59; in Strehla von Herrn Ernst Thiemer, Schlosser, Riesaeer Straße 256.

### Anzeigen

jeder Art finden im Riesaeer Tageblatt in der Stadt sowohl wie auch in den Landbezirken, in allen Kreisen der Bevölkerung vorteilhafteste Verbreitung.

### In Gröbta

hat Herr Edwin Blasnik, Riesaeer Straße 10 und Kirchstraße 14 eine

### Inseraten-Annahmestelle

für das Riesaeer Tageblatt

übernommen. Inserate, die dort bis vorm. 9 Uhr abgegeben sind, gelangen noch in die abends zur Ausgabe gelangende Nr. des Riesaeer Tageblattes zur Aufnahme.

Riesa,  
Goethestr. 59.

Die Geschäftsstelle.

### Dresdner Börsenbericht des Riesaeer Tageblattes vom 3. November 1905.

Deutsche Fonds.	3	83,00	Öst. Mob.-Gr.-Anst.	4	109	Eisenbahn-Obligationen	3 1/2	94,30	Stummern	0	Jan.	121	Reichsbank	10	Jan.	187
Reichsanleihe	3 1/2	100,75	do.	3 1/2	99,50	Aut.-Exp. Gold	3 1/2	100,80	Elbschiff	11	Jan.	106,10	Reichsbank	6	Jan.	175
do. unv. b. 1906	3 1/2	—	Abw. Pfänd.	3	88	Preuss. Nordbahn	4	—	Schubert & Salzer	20	April	352	Reichsbank	15	April	245
Preuss. Anleihe	3	89	do.	3 1/2	99,20	Österreich. Südbahn	3	—	Leipz. Elektr. Licht	6,7	Jan.	—	Siemens & Halske	4	Jan.	—
do. unv. b. 1906	3 1/2	—	do.	4	103	Prag-Duxer Gold	5	—	Leipziger Bank	5	Jan.	176	Siemens & Halske	14	Jan.	—
Öst. Anleihe 55er	3 1/2	94,25	do.	3 1/2	100	Obligat.	—	—	Leipziger Bank	18	Jan.	—	Siemens & Halske	20	Jan.	329
do. 52/58er	3 1/2	99,85	do.	3 1/2	90,50	Industrieller Ges.	—	—	Leipziger Bank	0	Jan.	—	Siemens & Halske	8	Jan.	280
Öst. Anleihe große	3	88,20	do.	3 1/2	101,50	Leipziger Bank	4	—	Leipziger Bank	18	Jan.	302,50	Siemens & Halske	10	Jan.	186
do. 300, 200, 100	3	88,75	do.	4	01,50	Deutsche Straßenbahn	4	100,25	Leipziger Bank	12	Jan.	208	Siemens & Halske	15	Jan.	—
Sachsenanleihe	3 1/2	100	do.	3 1/2	99,30	Elektr.-Betriebs-Ges.	5	108	Leipziger Bank	12	Jan.	207,25	Siemens & Halske	6	Jan.	172
do. 300	3 1/2	—	do.	3 1/2	—	Tramway-Comp.	4	99,70	Leipziger Bank	0	Jan.	—	Siemens & Halske	50	Jan.	718
Öst. Anleihe	3 1/2	95,60	do.	3 1/2	—	Speicher	4 1/2	102,10	Leipziger Bank	12	Jan.	207,25	Siemens & Halske	8	Jan.	161
do. 300	3 1/2	95,30	do.	3 1/2	—	Speicher	4	—	Leipziger Bank	11	Jan.	158,25	Siemens & Halske	7	Jan.	—
do. 1500	3 1/2	103	do.	3 1/2	—	Speicher	4	—	Leipziger Bank	7	Jan.	153	Siemens & Halske	11	Jan.	—
do. 300	3 1/2	—	do.	3 1/2	—	Speicher	4	—	Leipziger Bank	11	Jan.	153	Siemens & Halske	8	Jan.	169
Sächs.-Dresd.-E.	3 1/2	99,80	do.	3 1/2	—	Speicher	4	—	Leipziger Bank	8	Jan.	—	Siemens & Halske	10	Jan.	174
Öst.-Anl. 100 Tlr.	3 1/2	—	do.	3 1/2	—	Speicher	4	—	Leipziger Bank	12	Jan.	—	Siemens & Halske	7 1/2	Jan.	—
Öst.-Anl. 25 Tlr.	4	102,50	do.	3 1/2	—	Speicher	4	—	Leipziger Bank	12	Jan.	—	Siemens & Halske	8 1/2	Jan.	185,00
Franko- und Hypothekendarlehen	4	104	do.	3 1/2	—	Speicher	4	—	Leipziger Bank	0	Jan.	—	Siemens & Halske	2 1/2	Jan.	—
Öst.-Anl. d. El. Dresd.	4	103	do.	3 1/2	—	Speicher	4	—	Leipziger Bank	11	Jan.	—	Siemens & Halske	4	Jan.	148
Leipziger Hyp.-Bank	3 1/2	96	do.	3 1/2	—	Speicher	4	—	Leipziger Bank	10	Jan.	—	Siemens & Halske	—	Jan.	—

**Hochparade Damenkleiderstoffe**  
kauft man gut und billig bei  
**Ernst Mittag.**

**Möbel, Polstermöbel, Spiegel**  
sowie  
**vollständige Bohnungs-Einrichtungen**  
mit allen Haus- und Küchengeräten etc. kaufen Sie gut und billig  
und in reichster Auswahl bei  
**Adolf Richter, Riesa.**  
Gegründet 1853. Langjährige Garantie. Telefon 126.

**Groß groß ist meine Auswahl in Tischgedecken**  
zu 6, 8, 12, 18 Personen.  
Gedecke für 12 Personen von Mk. 15—120.  
**Groß groß ist meine Auswahl in Tischdecken und Servietten**  
vorrätige Tischdecken-Größen:  
115/115, 115/125, 115/135, 120/125, 120/150, 120/170, 130/135,  
130/170, 130/200, 130/225, 130/280, 130/320, 160/160, 160/200,  
160/225, 160/280, 160/340.  
vorrätige Servietten-Größen: 40/40, 50/50, 60/60, 62/62, 65/65, 72/72.  
**Groß groß ist meine Auswahl in Tee- und Kaffeedecken**  
in weiß, bunt, weiß mit bunter Kante, mit Hohlraum und Durch-  
brüchen. Gedecke von Mk. 3—50.  
Prima-Qualitäten. 3% Rabatt. Größtes Lager am Platze.  
**Adolf Ackermann.**  
Spezial-Leinen- und Ausstattungs-Geschäft.

**Auktion.**  
Wittwoch, den 8. November d. J., von vormittags 10 Uhr  
an kommen im Hotel Kronprinz hier selbst freiwillig nachstehend ver-  
zeichnete neue Waren durch Unterzeichneten zur öffentlichen Versteigerung:  
Herrens, Dams- und Kinders-Anzüge, Hüte, Männer- und Frauen-  
hemden, Unterhosen, Schürzen, Schuhwaren für Männer, Frauen  
und Kinder, Filz- und Cordpantoffeln, Filzschuhe u. a. m.  
Hermann Scheibe, vereideter Auktionator und Taxator.

**Makulatur**  
zu verkaufen in der Exp. d. Bl.

**Tüchtige Speicherarbeiter**  
sucht  
**Gustav Emil Müller.**

**Eingebr. S. & N. Rad**  
mit Freilauf billig zu verkaufen.  
Adolf Richter, Riesa.  
Neue Räder jetzt zu herabgesetz-  
ten Preisen.

**Rohr- Cocos- Draht- Zubehörestreicher**  
kaufen Sie gut und billig bei  
**F. W. Thomas & Sohn.**

**Gute Gummi-Unterlagen**  
billigst bei  
Franz Börner, Hauptstr. 64 a.

ff. Vollheringe,  
" Bratheringe,  
" Kollheringe,  
" Gelecheringe,  
täglich frische Vörlinge,  
jeden Sonnabend frische  
marinierte Heringe  
empfiehlt S. Grähle, Boethestr. 39.

**Schöne warme Rockflanelle**  
Meter 80 bis 120 Pfd.  
empfiehlt  
**E. Mittag.**

**Gummlunterlagen**  
empfiehlt  
Max Werner, Bandagist,  
Hauptstraße 65.

**ff. ger. Heringe,**  
ff. mar. Heringe,  
ff. mar. Kollmöpfe,  
ff. Vollheringe, dicklich und fett,  
ff. hiesiges delikates Sauerkraut,  
Zitronen, neue Ernte,  
beste Speisefartoffeln, sehr mehrtreich,  
empfiehlt  
**Sid. Zittel.**

Morgen Sonnabend trifft  
**eine Ladung**

Bratheringe  
(ganze und halbe Dosen)  
Kollmöpfe  
Gelecheringe  
Bismarckheringe  
Russ Sardinien  
Büchlinge und  
Sprossen

ein und empfehle selbige zu äußerst  
billigem Tagespreise.

**Ernst Schäfer Nachf.**

**Schellfisch,**  
Seelachs ohne Kopf, Zander, Kots-  
zunge, Scholle, Flusshecht, Steins-  
butt, grüne Heringe, Kal und  
Karpfen empfiehlt Sonnabend früh  
frisch F. Gentschel, Wettinerstr. 29.

Morgen Sonnabend  
**Schlachtfest**  
Geschw. Otta.

**Florett-Klub.**  
Sonnabend, d. 4. Nov., abds. 9 Uhr  
Monatsversammlung im Gesell-  
schaftshaus. Abrechn. v. Stf. - F. D. S.

**Kgl. Sächs. Militärverein Riesa u. Umgegend.**  
Sonntag, d. 5. Novbr. a. c., nachm. 1/4 Uhr Versammlung im  
Vereinslokal. Vorlagen wichtig. Zahlreiches Erscheinen wünscht der  
Gesamt-Vorstand.

**Landwirtschaftlicher Verein Röderau und Umgegend.**  
Sonntag, den 5. Novbr., nachm. 4 Uhr im Gasthof zu **Glanditz**  
Vortrag des Herrn Oberlehrer Dr. Schellenberger aus Meissen  
über „die Grundlagen der Futterbewertung und Futterzumessung an  
die landwirtschaftlichen Nutztiere nach Arbeiten der Versuchstation  
Röderau.“ Die Mitglieder werden dazu ganz besonders eingeladen,  
auch Freunde der Landwirtschaft, durch Mitglieder eingeführt, sind  
willkommen.  
Der Vorstand.

**Pflichtfeuerwehr Riesa.**  
Das Feiw. Rettungskorps hat die Mitglieder der Pflichtfeuer-  
wehr zu seinem am **Montag, den 6. November**, abends 8 Uhr im  
Gasthof zum Stern stattfindenden **Stiftungsfest** eingeladen und bitten  
wir möglichst der Einladung Folge zu leisten.  
Göge. Borntreffel.

**Ratskeller.**  
Zu unserem Dienstag, den 7. November stattfindenden  
**Martinsschmaus**  
(à la carte)  
gestatten wir uns, nur hierdurch höflichst einzuladen.  
Hochachtung Albert Schulze und Frau.

**Gasthof Bauitz.**  
Sonntag, den 5. November, ladet zu  
**starlbefetzter Militär-Ballmusik,**  
von 4—8 Uhr Tanzverein,  
freundlichst ein Osw. Hettig.

**Gasthof „Zum Schwan“**  
— Rerzdorf. —  
Sonntag, den 5. November  
**öffentliche Ballmusik.**  
Hierzu ladet freundl. ein Rich. Reiche.

**Gasthof „Admiral“, Boberßen.**  
Sonntag, den 5. November, ladet zur  
**Militär-Ballmusik,**  
von 4—7 Uhr Tanzverein,  
freundlichst ein. Werde mit Kaffee und Kuchen bestens aufwarten.  
D. Hübelin.

**Gasthof zum goldenen Adler, Heyda.**  
Sonntag, den 5. und Montag, den 6. November  
**Kirchweihfest.**  
Sonntag von 4 Uhr an großer Kirmesball, sowie Montag von  
4 Uhr an Ballmusik, wobei ich mit reichhaltiger Speisensorte sowie  
Kaffee- und selbstgeb. Kuchen bestens aufwarten werde. Dazu ladet  
ganz ergebenst ein der Besitzer.

**Gasthof Nünchritz.**  
Sonntag, den 5. November  
**öffentliche Ballmusik,** von 4—7 Uhr Tanzverein.  
Es ladet ergebenst ein R. Bahrmann.

**Waldschlößchen Röderau.**  
Sonntag, den 5. November  
**grosse öffentl. Ballmusik,**  
von 4—7 Uhr Tanzverein,  
wobei mit Kaffee und selbstgeb. Pfannkuchen sowie Rödergebüch bestens  
aufwarte. Um zahlreichem Besuch bittet Alfred Jentsch.

**Restauration zur Linde, Neuweida.**  
Sonntag, den 5. November  
**Kirmesfeier.**  
wobei wir mit warmen und kalten Speisen sowie mit Kaffee und  
selbstgebadetem Kuchen bestens aufwarten. Es laden hierzu freund-  
lichst ein Gustav Uhlig und Frau

**Gasthof Moritz.** Im neuen Saal  
Sonntag, den 5. Novbr.  
starlbefetzter Ballmusik.  
Empfehle hierbei ff. Pfann-  
kuchen und Kaffee. Freundlichst ladet ein  
Hugo Arnold.

**Weinabzug.**  
Sonnabend und Montag liegt bei mir in Ansruch  
**1 Fah Samos, à Liter 100 Pfd.**  
Abfüllung auf Flaschen wird von mir besorgt.  
Eduard Müller, Gasthof „Gute Quelle“,  
Bismarckstraße 65.

**Achtung! Fleisch-Berkauf.**  
Wache hiermit bekannt, daß ich  
von jetzt an täglich frisch von früh  
6 Uhr bis abends 9 Uhr frisches  
junges Rindfleisch, Bld. von 60 Pfd.,  
versende, sowie Schweinefleisch,  
Kalbfleisch und frische Backwaren  
zu billigen Preisen im Laden Nr. 66.  
Neuweida-Riesa. Gustav Degg.

**Schellfisch,**  
feinsten Jütländer, trifft heute abend  
frisch ein und empfiehlt  
**Fischhandlung Carolastr. 5.**  
**Gasthaus zur guten Quelle,**  
Heyda.  
Zum Kirchweihfest  
Sonntag, den 5. und Montag, den  
6. November laden ganz ergebenst  
ein Ernst Börne und Frau.

**Gasthof Zeithain.**  
Sonntag, den 5. November ladet zur  
**öffentlichen Ballmusik**  
von 4 Uhr an freundlichst ein  
Herm. Jentsch.

**Gasthof Sageritz.**  
Sonntag, den 5. November ladet zur  
**Tanzmusik**  
ergebenst ein Tr. Wahl.

**Gasthof zur alten Post,**  
Stauchitz.  
Sonntag, den 5. November  
starlbefetzter Ballmusik.  
Sonnabend, den 4. November  
Theater. Näheres durch Zettel.  
Hierzu ladet ergebenst ein  
Osw. Thieme.

**Gasthof Reussen.**  
Sonntag, den 5. November  
**öffentliche Ballmusik.**  
Hierzu ladet freundlichst ein  
W. Schneider.

**Gasthof Jahnishausen.**  
Sonntag, den 5. November ladet  
von 4—8 Uhr zum  
Tanzverein,  
sowie zu Kaffee und Kuchen ganz  
ergebenst ein R. Geinze.

**Gasthof „zur Linde“ in Poppitz.**  
Sonntag, den 5. und Montag, den  
6. November ladet zu der diesjährigen  
**Kirmesfeier**  
freundlichst ein W. Hennig.

**Hotel Stadt Dresden.**  
Morgen Sonnabend **Schlachtfest.**  
G. F. Kuhner.  
Abends 6 Uhr  
**Schweineknochen mit Klößen.**

Riesa, Hauptstr. 20, parterre.  
**Kaiser-Panorama.**  
(Fakale aus Berlin, Passage.)  
Tägl. geöffn: 3 Uhr nachm. 5. 10 abds.  
Diese Woche: **Hochromantisch:**  
**Ober-Bairern.**  
Gebirgs-, See- u. Landich-Scen.

**Ortsverein Weida.**  
Sonnabend, den 4. November,  
abends 8 Uhr **Versammlung.**  
1. Aufnahme neuer Mitglieder,  
2. Betreffs Petition an den Landtag,  
3. Freie Anträge.  
Zahlreiches pünktliches Erscheinen  
wird erwartet.

**Zeichen-Kursus.**  
Sonnabend 4 Uhr.

**Gesangverein**  
„**Amphion**“.  
Sonnabend — 9 Uhr — Probe  
mit Orchester. Hotel Göpfner.  
Die deutliche Nr. umfasst 10 Seiten.  
Hierzu Nr. 44 des „Anzeiger“ an  
der Spitze.

Eige-  
Et  
Berm-  
lung  
Petitio-  
erricht-  
deputat-  
hebung  
zugest-  
zur Ver-  
bahnen  
E  
Telret-  
loste r  
St  
eines  
einbr-iti  
(Trans-  
führung  
an die  
präside  
über es  
See p  
Lehrer  
ist für  
(nall.)  
wurfs  
Resort  
doch, de  
Antrag  
werden  
des Ge-  
die Ge-  
haben  
frieden  
Staats-  
der Re-  
wurf so  
Rechner  
fen un-  
einstim-  
überwie-  
Sie  
Königl.  
dung  
r u n g  
So r s t  
tation i  
demgen  
Te  
9. Nov  
zur Ber-  
ber die  
ung üb-  
rechts  
Königl.  
bis zu  
7. und  
ten wer-  
Sitzung  
materie  
Fr. Bo  
Interes-  
rung d-  
die Ver-  
Bizeprä-  
Staats-  
handeln  
Wahlfrei-  
mung.)  
Fr  
Antrag  
hebung  
Juli 19

## Vom Landtag.

Zweite Kammer.

Eigenbericht. Dresden, 2. November 1905.

Eingegangen: Eine Petition des Vereins Deutscher Vermessungstechniker im Königreich Sachsen, die Abänderung der Verordnung vom 1. Oktober 1904 betreffend, Petition des Stadtgemeinderats zu Streßa um Wiedererrichtung eines Amtsgerichts, ein Antrag der Finanzdeputation A, dem Gesetzentwurf über die vorläufige Erhebung der Steuern und Abgaben in den Jahren 1906/07 zuzustimmen. Vom Finanzministerium sind 15 Fahrkarten zur Benutzung sämtlicher Linien der sächsischen Staatsbahnen durch die Abgeordneten eingegangen.

Sobald wird in die allgemeine Vorberatung des Kgl. Tektret Nr. 13 eingetreten, den Entwurf eines Umzugsgesetzes betreffend.

Vizepräsident Dr. Schill erkennt die Zweckmäßigkeit eines derartigen Gesetzes schon im Interesse einer Vereinfachung an, während jedoch hinsichtlich des § 2 (Transportkosten) eine Änderung und empfiehlt die Einführung des Pauschalsystems. Er beantragt Ueberweisung an die Gesetzgebungs- und Finanz-Deputation A. Vizepräsident Opiß kann dem Vorschlag seines Vorredners über ein Pauschalssystem nicht beistimmen. Sekretär Dr. Seegen wünscht Vergütung der Umzugskosten auch für Lehrer an städtischen Schulen. Abg. Dr. Spieß (konf.) ist für eine andere Klassifizierung. Abg. Dr. Kühmann (natl.) ist von der Zweckmäßigkeit des vorliegenden Entwurfs überzeugt, da es die Beamten und Lehrer aller Ressorts nach gleichen Grundsätzen behandle, wünscht jedoch, daß demjenigen Beamten oder Lehrer, der auf seinen Antrag versetzt wird, die Umzugskosten ebenfalls vergütet werden. Abg. Sähnel (konf.) bittet, bei der Ausdehnung des Gesetzes auf städtische Lehrer zu berücksichtigen, daß die Gemeinden bisher Umzugskosten an Lehrer vergütet haben und darum durch ein Pauschalssystem leicht Unzufriedenheit in die Gemeinden getragen werden könnte. Staatsminister v. Meißner erklärt, daß die Regierung der Regelmäßigkeit und Gleichmäßigkeit halber den Entwurf so wie er vorliegt ausgearbeitet habe. Die von den Rednern gegebenen Anregungen würde die Regierung prüfen und erwägen. (Bravo!) Der Entwurf wird sodann einstimmig der Gesetzgebungs- und Finanz-Deputation A überwiesen.

Hierauf folgt die allgemeine Vorberatung über das Königl. Tektret Nr. 15, den Personal- und Besoldungs-Etat der Landes-Brandversicherungs-Anstalt auf die Jahre 1906/07 betreffend. Abg. Horst (konf.) beantragt, denselben an die Finanz-Deputation A zu überweisen. Die Kammer beschließt einstimmig demgemäß. Damit war die Tagesordnung erledigt.

Der Präsident teilt noch mit, daß Donnerstag, den 9. November die Interpellation über die Fleischsteuerung zur Verhandlung kommen und Dienstag, den 14. November die Etatberatung begonnen werden solle. Die Beratung über die Interpellation wegen Abänderung des Wahlrechts könne erst nach der Etatberatung erfolgen, da die Königl. Staatsregierung bezüglich deren Verantwortung bis zu diesem Zeitpunkte um Aufschub gebeten habe. Am 7. und 8. November sollen keine Plenarsitzungen abgehalten werden, er bitte jedoch, an diesen Tagen Deputations-Sitzungen vorzunehmen, damit die Kammer Beratungsmaterial erlange. Die Abgeordneten Schulze, Goldstein, Dr. Vogel, Langhammer und Günther hätten wegen des Interesses, das das ganze Land gerade an der Abänderung des Wahlrechts ohne Zweifel habe, gewünscht, daß die Beratung hierüber ehebaldigst begonnen worden wäre. Vizepräsident Opiß hält eine Verantwortung durch die Kgl. Staatsregierung für unbedingt erforderlich. Präsident Dr. Mehnert glaubt im Interesse der Mehrheit des Hauses zu handeln, wenn die Beratung über die Abänderung des Wahlrechts so wie angelegt erfolge. (Lebhafte Zustimmung.)

Freitag, den 3. November, steht zur Tagesordnung: Antrag Dr. Kühnmorgen, Kubelt und Genossen, die Aufhebung des § 19 des Ergänzungsgesetzes vom 2. Juli 1902 betreffend.

## Die Ereignisse in Rußland.

Nicht im geringsten gebessert

hat sich die allgemeine Lage. Der Aufruhr tobt in schrecklicher Weise weiter. Von überallher kommen Schreckensnachrichten. In Wjasma (Gouvernement Smolensk) wurde das ganze Judenviertel zerstört und geplündert. Die Verluste sind sehr bedeutend. — Aus Kozlow am Don wird gemeldet, daß ein durch die Geistlichkeit gemachter Versuch, die Gemüter durch eine kirchliche Prozession zu beruhigen, erfolglos geblieben ist. Die Ausschreitungen werden dort immer ernster; die Plünderung dauert fort, und die Stadt befindet sich in den Händen des Pöbels. Fortgesetzt wird geschossen. Die Krankenhäuser füllen sich mit Verwundeten und Toten; das Betreten der Straßen ist gefährlich; einige Häuser stehen in Flammen. — Aus Kasan wird berichtet, daß sich dort eine aus 400 Studenten und Arbeitern bestehende Miliz gebildet hat, die Waffen trägt, welche der Polizei fortgenommen sind. Während der Nacht durchzogen Milizpatrouillen die Straßen. — Aus Kurgan und Taschkent wird gemeldet, daß

das Militär friedliche Manifestanten mit Waffengewalt auseinandertrieb, wobei diese Personen verwundet wurden.

Aus Odesa wird lt. P.-A. telegraphiert, dort herrsche vollständige Anarchie und grauenhaftes Gemetzel. Die Zahl der Getöteten wurde vorgestern abend spät auf vier- bis fünftausend geschätzt. Die Aufrührer benehmen sich wie wilde Bestien und schießen ohne Unterschied auf alles. Viele Einwohner erwidern das Feuer und überschütten den Mob mit mörderischen Salven aus ihren Häusern. In der Finsternis knatterten nah und fern Schüsse und krachten Bomben. Schmerzensschreie und wildes Wutgebrüll erfüllten die Luft. Niemand wußte, welche Schrecken die Nacht bringen würde. Ein General an der Spitze einer Sozialisten-Prozession wurde vorgestern abend in Alexander-Prospekt erschossen. Eine halbe Sotnie Kosaken bildete die Leibwache um General Kaulbars' Palais. Sie versuchten, vor dem Palais quer über die Straße eine Verteidigungsbarrikade zu errichten, wurden aber durch eine Bombe auseinandergetrieben. Der Kommandeur der Kosaken floh in Zivil aus der Stadt, um der Wut des Pöbels zu entgehen. Die Juden verteidigen sich tapfer in ihrem Viertel. Das Kriegsrecht wurde von neuem verhängt, aber die Truppen tun nichts, es zu erzwingen. Aus dem Innern kommen Gerüchte über agrarische Revolten. Die Landleute sollen die neuen Freiheiten dahin auslegen, daß sie den Grundbesitzern das Land wegnehmen dürften. — Aus Kiew wird unterm 2. d. M. telegraphiert: Vorgestern nacht spielten sich unbeschreibliche Szenen des Schreckens ab. Der Pöbel brach in das Rathaus ein und riß das Gemälde des Jaren herab. Die Truppen feuerten und töteten 40 Personen, dreihundert wurden verhaftet. Soldaten wurden von Pferden gerissen und am Boden liegend erwordet. Ein Advokat riß das Porträt des Jaren aus dem Rahmen, schnitt den Kopf des Bildes heraus, steckte seinen Kopf hindurch und hielt so eine Rede an den Mob vom Balkon des Rathauses. Gestern früh erklärte ein Dande Arbeiter sein Haus und riß ihn in Stücke. Um Mitternacht begann eine Judenhetze; die Marktgebäude wurden zerstört und kein jüdischer Laden in der unteren Stadt behielt einen Stein auf dem andern. Vormittags wurden alle jüdischen Läden in der Hauptstraße zerstört. Tausende von Männern, Frauen und Kindern kämpften wie Furien um die Waren und Kostbarkeiten. Starke Militärpatrouillen fahen lächelnd und untätig zu. Polizisten steckten Wertsachen ein, Kosaken verhängen geraubte Waren unter ihren Mänteln. Gestern abend 6 Uhr begann das Plündern wieder trotz strömenden Regens. Die Juden feuerten von den Balkonen auf die Truppen und Sozialisten-Prozessionen, und diese erwiderten das Feuer. Die Bureaus und Häuser von Baron Gängburg, Brodsky, Jaisew und Epstein wurden zerstört, die übrigen Juden erwarten heute noch Schlimmeres und drohen mit einem Christenmassaker.

In Warschau dauerten gestern die Kundgebungen nationalpolnischen Charakters den ganzen Tag an. Es kam zu mehreren Zusammenstößen mit Militär. In der Philharmonie wurde eine große Volksversammlung abgehalten. Die Banken sind geschlossen.

## Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Das Postamt Sydtkühnen sandte gestern 7000 für Rußland bestimmte Pakete an die Absender unter Portoergütung zurück. Vorgestern übergaben Expediteure riesige Posten Eisenbahngut für Rußland der Güterexpedition. Die Fracht wurde auch für Wirbollen verladen; abends traf jedoch an die Expediteure die Aufforderung ein, das Gut zurückzunehmen, da die Uebernahme in Wirbollen verweigert wurde, weil die Unruhen in Petersburg aufs höchste gemachsen seien.

Der Etat des Reichstags enthält einen neuen Spezialetat. Ein vollständig unabhängiges Kolonialamt mit einem Staatssekretär und mehreren Direktoren wird vorgeschlagen. Die kolonialen Aufgaben wachsen so, daß man nicht auf halbem Wege stehen bleiben und sie abermals vom Auswärtigen Amte abhängig machen will.

Aus Essen a. d. Ruhr, 2. November, wird berichtet, daß die Siebenerkommission der Bergleute eine Eingabe an den Reichskanzler richtete, in der es heißt: Auf einer großen Anzahl Zechen im Oberbergamtsbezirk Dortmund werden hiesige Arbeiter, welche ordnungsmäßig von einer Zeche abkehren, nicht auf der anderen Zeche in Arbeit eingestellt, bis sie neben dem vom Gesetz vorgeschriebenen Abkehrschein von der abkehrenden Zeche noch einen Ueberweisungsschein beziehungsweise Uebernahmeschein vorweisen. Beansprucht ein solcher Arbeiter von derjenigen Zeche oder Zechenverwaltung, wo er abgehört ist, einen solchen Ueberweisungsschein, so wird derselbe ihm verweigert. Durch diese Verweigerung wird dem Bergarbeiter jede Möglichkeit des Arbeitswechsels im rheinisch-westfälischen Bergbau genommen. Unseres Erachtens versteht eine solche Handlungsweise sowohl gegen die guten Sitten als auch gegen das Gesetz über die Freizügigkeit, ja hebt für die Bergarbeiter letzteres geradezu auf. Aus diesen Gründen richten wir an Euer Durchlaucht die ergebenste Bitte, in dieser Hinsicht energisch für Remedur sorgen zu wollen, eventuell durch eine Vorlage zur Abänderung der Reichsgesetzgebung. Gleichzeitig richtete die Siebenerkommission an den Han-

delsminister einen Antrag, in dem dieser gebeten wird, der von dem Bergbauverein veröffentlichten und von den Zechenverwaltungen akzeptierten Normalarbeitsordnung nur dann seine Zustimmung zu geben, wenn die Umgehungen und Widersprüche gegen die Gesetznovelle, die im einzelnen ausgeführt werden, aus der Normalarbeitsordnung beseitigt sind. — Ferner warnt die Siebenerkommission in einem Aufruf die Bergleute des Ruhrgebietes, die neue Arbeitsordnung zu unterschreiben, da sie den gesetzlichen Bestimmungen in einzelnen Punkten widerspreche und die Abänderungsanträge der Verbände bisher nicht berücksichtigt seien.

Wie die „Central News“ meldet, hat die deutsche Regierung ihre Torpedoboot-Flottille, welche den Verkehr zwischen Berlin und Petersburg aufrecht erhalten soll, dem britischen Foreign Office zur Depeschen-Vermittlung zwischen der britischen Vorkontor in Petersburg und dem Foreign Office zur Verfügung gestellt. Der königliche Kurier, welcher vorgestern abend mit wichtigen Depeschen für den britischen Geschäftsträger in Petersburg von London abreiste, wird von diesem Anordnen Gebrauch machen und von Berlin nach Kiel reisen, um sich dort an Bord eines der nach Kronstadt gehenden Torpedobootszerstörer zu begeben.

Zur Niederwerfung des Aufstandes im ostafrikanischen Schutzgebiete ist neben der Auslösung von Marinetruppen eine Verstärkung der dem Gouverneur zur Verfügung stehenden Wapantuppen (Schutz- und Polizeitruppe) erforderlich geworden. Bei Beginn des Aufstandes ließ sich nicht übersehen, auf welche Stärke die Truppe gebracht und welche Mittel über die im Etat für das laufende Rechnungsjahr bewilligten hinaus für die Unterdrückung der Unruhen etwa bereit gestellt werden müßten. Nach dem in den letzten Tagen eingegangenen Bericht des Gouverneurs ist eine Verstärkung der Schutztruppe und Polizeitruppe um je etwa 1000 Mann auf rund 4200 Mann erforderlich. Den größeren Teil der neuen Mannschaften liefert das Schutzgebiet selbst; für einen kleineren Teil sind Anwerbungen in anderen Territorien vorgezogen, und zwar sollen neben in Massauah angeworbenen, inzwischen bereits im Schutzgebiet eingetroffenen Mannschaften je 150 Mann in Bougainville (Schutzgebiet Neu-Guinea) und in Logo angeworben werden. Auf Grund dieser nunmehr vorliegenden Berichterstattung des Gouverneurs wird die Aufstellung des Nachtragsetats für das Schutzgebiet Ostafrika derart gefördert werden, daß derselbe dem Reichstag bei seinem Zusammentreten sofort vorgelegt werden kann.

Ueber die Unruhen in Deutsch-Ostafrika wird jetzt auch aus Missionskreisen berichtet, und zwar sind bei der Berliner Evangelischen Missionsgesellschaft folgende Nachrichten über den Zustand der Eingeborenen und die Lage der Mission im Njapagebiet eingegangen: Missionar Neuberg mit Familie wurde am 3. September auf der Fahrt von Nirow durch Wapanguahausen überfallen und ausgeplündert, aber freigelassen (bisher der einzige Fall, daß Weiße von Aufständischen verschont wurden) und hat am 6. September unversehrt Nidugala erreicht, wohin auch von Njemula Missionar Friedbusch geflohen ist. Die Stationen Lupembe und Emmaberg haben sich halten können. Am 19. September ist die Station Jacobi (Wpangile) von 2000 Aufständischen überfallen worden. Die Station war gut verschantzt; der Angriff wurde von Missionar Gröschel mit neun Gewehren ohne jeden Verlust abgeschlagen. Nur das Vieh ist geraubt. Der Feind zog mit vielen Verwundeten ab und ließ 16 Tote zurück. Kurz darauf hat Superintendent Schumann von Lupembe aus mit 300 Wabena (wahrscheinlich größtenteils Heiden!) Jacobi entsetzt und die Familie Gröschel sowie Missionar Fahn nebst eingeborenen Christen und Anhängern unversehrt nach Lupembe geführt. Die Aufständischen sind inzwischen durch die Schutztruppe von Nidugala vertrieben. Hauptmann Niamann hat auch Jacobi wieder besetzt. Hebeland und seine Stationen scheinen außer Gefahr.

Mit der Möglichkeit eines allgemeinen Streiks der Studentenschaft an der Technischen Hochschule in Charlottenburg beschäftigte sich am Mittwoch eine Studentenversammlung im Tiergartenhof, die von etwa 1000 Studierenden der Technischen Hochschule und der Berliner Universität besucht war. Die Versammlung sollte Stellung nehmen zu den letzten Schritten des Rektors und Senats der Technischen Hochschule, welche die Studentenbewegung, die man schon beigelegt glaubte, wieder in Fluß zu bringen scheinen. Einstimmig wurde nach lebhafter Debatte die Absendung eines Schreibens an alle Professoren der Technischen Hochschule beschlossen, in dem diese gebeten werden, der Studentenschaft zu helfen und Vertrauensleute zur Verhandlung mit den Studenten zu senden. An den Verband deutscher Hochschulen, der sich in einem Telegramm bereit erklärte, die Charlottenburger Studenten sofort zu unterstützen, wurde ein Danktelegramm gesandt.

Balkanstaaten.

Der „Times“-Korrespondent in Sinaja, der gerne in düsteren Farben malt, teilt mit, daß die Lage in Serbien nach Briefen aus Belgrad eine außerordentlich bedenkliche ist. Die Bevölkerung im Innern des Landes, die sich viel von dem Dynastiewechsel versprochen hatte, ist enttäuscht und unzufrieden. Dazu kommt, daß die ökonomische Lage eine ungünstige ist und daß die Ernte infolge der Sommerdürre ungenügend ausfiel. In den oberen Klassen sührt

man, daß der König es an Mut fehlen ließ und es nicht wagte, sich von den militärischen Mördern freizumachen, die heute noch einen maßgebenden Einfluß auf die politische Lage ausüben. Die Richtung zwischen den Verschwörern und den sogenannten Anti-Verschwörern in der Armee hat ihren Höhepunkt erreicht und die letzte Zeit war reich an beunruhigenden Gerüchten. Man hört vielfach ausprechen, Serbien habe genug gelitten unter einheimischen Dynastien und es werde gut daran tun, einen ausländischen Prinzen auf den Thron zu berufen, dessen Charakter und dynastische Beziehungen eine gewisse Garantie für die Stabilität der Verhältnisse bieten würden. Der Versuch Paschtsch, mit Bulgarien ein engeres Einverständnis zu Stande zu bringen, Scheiteris und die serbische Presse beschuldigt den Nachbarstaat der Unaufrichtigkeit. Die Bulgaren erwidern, daß die serbische Regierung in Sofia zwar freundliche Anerbietungen mache, aber gleichzeitig bewaffnete Banden gegen die mazedonischen Bulgaren sende. In Wirklichkeit ist es die mazedonische Frage, die ein Einverständnis der beiden Staaten unmöglich macht.

Aus Konstantinopel wird der „Preuß. Korr.“ berichtet: Alle Meldungen, die von einer bevorstehenden Flotten demonstration gegen die Türkei wissen wollen, sind noch verfrüht, da voraussichtlich die Intervention des deutschen Botschafters in Konstantinopel, Freiherrn Marschall von Oiberstein, eine gütliche Beilegung der Angelegenheiten herbeiführen dürfte. Wie bekannt, nimmt der Sultan nicht zum ersten Male bei seinen Konflikten die freundschaftliche Vermittelung Deutschlands in Anspruch, und da das Eingreifen der deutschen Botschaft in Konstantinopel in früheren Fällen einen guten Erfolg gehabt hat, so ist auch diesmal nicht daran zu zweifeln, daß eine Verständigung der Parteien erfolgen wird, die weder eine Herabwürdigung der Autorität der Mächte der Pforte gegenüber, noch eine Beeinträchtigung des Priesters Abdul Hamids bei der mohammedanischen Bevölkerung befürchten läßt. Bei einem Besuche, den der türkische Minister des Auswärtigen Tewfik Pascha, am letzten Mittwoch dem deutschen Botschafter gemacht hat, sind darauffolgende Schritte in Erwägung gezogen worden, so daß eine Einigung auf dem Boden der Gewährung von Zivilagenten, die den mazedonischen Finanzkontrolleuren als finanzielle Beiräte beigegeben werden sollen, als bevorstehend gilt.

**Aus aller Welt.**

Aus Hannover wird ein großer Juwelen diebstahl gemeldet. Einbrecher erbeuteten dort für 30 000 Mark goldene Herren- und Damenringe, Uhrenketten, Kravattenknöpfen, Zigarrendosen, Broschen usw. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sie versuchen werden, die Goldwaren in Leipzig an den Mann zu bringen. — In Zürich hat sich die 27 jährige Klara Sietmann aus Hamburg, die Oberwärtlerin des Kantonsospitals, vergiftet. Da dies innerhalb eines Jahres der zweite Fall ist, daß die Inhaberin dieser Stelle Selbstmord verübt, so erregt die Angelegenheit großes Aufsehen. — Frankfurt: Auf den Wiesen bei Niederrad fand man gestern hinter einem Weibengebäude die Leichen eines jungen Mädchens und eines jungen Mannes, beide mit Schnittwunden in der rechten Schläfe. Im Munde des Mädchens steckte ein zusammengeballtes Taschentuch. Der junge Mann wurde als der 22 jährige Schuhmacher Diebner aus Böhmen, das Mädchen als die 15 jährige (!) Tochter des Franzfurter Wirtes Durkhardt erkannt. — In dem Umleitungskanal in Straßburg i. E. sank ein Frachtschiff der Rheinischer Lagerhausgesellschaft mit 1100 Sack Weizen und 300 Sack Mehl und Kaffee. Die Insassen wurden sämtlich gerettet. Der Materialschaden ist enorm. — Gestern morgen gegen 6 1/2 Uhr geriet beim Rangieren in dem Fabrikgrundstück Trothaerstraße Nr. 49 der Wegemeister Louis Rutscher derart zwischen die Puffer zweier Eisenbahnwagen, daß der Mann Quetschungen erlitt, die seinen sofortigen Tod herbeiführten. — Drei Wärschen im Alter von etwa 14 Jahren sind seit 14 Tagen von hier verschwunden, nachdem sie mit zwei Altersgenossen in einem heiligen Materialwarengeschäft einen Einbruch verübt hatten. Sie konnten bis jetzt noch nicht aufgefunden werden. — Turda Leichtfenn in den Tod ging ein beim Landwirt Oradow in Barbenisch in Obenburg bediensteter Knecht. Er fuhr auf der Chaussee nach Berne mit einem andern Radfahrer am die Wette. Mit dem Oberkörper vorn übers Rad geneigt, fuhr der junge Mann in rasender Eile direkt in das entgegenkommende Gespann des Mühlenbesizers Henke aus Hefeln, trotzdem dessen Führer wiederholt Warnungssignale mit der Peitsche abgab. Der Anprall des Radfahrers gegen die Leiche des Wagens war so groß, daß die Pferde hoch aufbaumten. Der Radfahrer war sofort tot. Er hatte durch den Anprall schwere innere Verletzungen davongetragen. — Auf dem Gut Pöbden bei Gnovien in Mecklenburg sind in ihrer Wohnung drei Schmitter verbrannt; der Vorscheiter wurde als mutmaßlicher Brandstifter verhaftet. — In Solingen wurde eine Diebes- und Hehlerbande ermittelt, die am Nordbahnhof ganze Güterwagen ausgeraubt hatte. — In Wallertheim

an der Nahe hat ein Großfeuer acht Gebäude eingedäschert; man vermutet Brandstiftung.

**Vermischtes.**

Wie deutsche Rennfahrer aus Rußland flüchten. Die beiden deutschen Rennfahrer Krenb und Pader sind wieder in Berlin eingetroffen. Ueber ihren mehrwöchigen unfreiwilligen Aufenthalt in Warschau und über ihre Reise nach Berlin erzählten sie einem Mitarbeiter des „Berl. Tagebl.“ folgendes: „Auf dem deutschen Konsulat, das wir sofort aufsuchten, erhielten wir den Befehl, so lange in Warschau zu bleiben, bis der Verkehr wieder aufgenommen wird. Nun wollten wir ein Automobil aufkaufen, um wenigstens bis zur Grenze besorgt zu werden. Aber man verlangte dafür 600 Rubel, ohne Gewähr, daß der Wagen nicht vom Böbel überfallen werde. Erst einen Tag vorher sei ein Auto in Dräminier geschlagen worden. Auch der hohe Preis schreckte uns ab. So verbrachten wir drei Tage in Warschau, abgeschlossen von der ganzen Welt. Niemand durfte sich nach 8 Uhr abends auf der Straße blicken lassen, wollte er nicht Bekanntschaft mit den patrollierenden Kosaken machen. Die Lebensmittel stiegen von Stunde zu Stunde im Preise. Ein Glas Roggenbrot, für das wir noch um 2 Uhr nachmittags 20 Kopfen bezahlten, kostete um 6 Uhr abends schon 40 Kopfen. Am dritten Tage erfuhr wir durch Zufall, daß eine deutsche Expeditionsfirma einen ausrangierten Weichseldampfer gemietet hätte, der uns nach Thorn bringen konnte. Für den Dampfer, in dem bereits die erste Kajüte demoliert war, verlangte der Kapitän 1000 Rubel. Es fanden sich ungefähr 40 Personen zusammen, die ebenfalls den Wasserweg benutzen wollten, sobald auf jeden etwa 150 Mark kamen. Das Schiff durfte aber nicht lange im Hafen bleiben, da Gefahr vorlag, daß von den streikenden Schiffen, die den Hafen umlagerten, der Dampfer gekapert würde. Nun mußten wir aber erst, um unbelästigt aufs Schiff zu gelangen, uns verkleiden. (Krenb kaufte sich eine russische Studentenuniform, Pader wählte die eines russischen Matrosen.) Wir atmeten ordentlich auf, als wir im Kajütenraum zweiter Klasse zusammengepackt untergebracht waren. Aber lange sollte unsere Freude nicht dauern, denn nach mehrstündiger Fahrt hielt das Schiff an einer Station, wo mehrere hundert Personen harrten, die ebenfalls mitgenommen sein wollten. Die Passagiere des Schiffes sträubten sich aber gegen die Aufnahme neuer Reisender, da kein Platz mehr vorhanden war. Darauf erklärte der Kapitän, nicht mehr weiter zu fahren, oder wir müßten für den Verlust der ihm dadurch entsetzte, aufkommen. Nun wurde unter uns gesammelt und 75 Rubel zusammengebracht, die ihm eingehändigt wurden. Diese ganz raffinierte Erpressung wiederholte sich noch zweimal, sobald jeden die Reise bis Thorn über 200 Mark gekostet hat. So landeten wir endlich nach fast zweitägiger Fahrt auf der Weichsel in Thorn, wo wir schleunigst den Zug bestiegen, der uns nach Berlin brachte.“

Eiferjuchtsdrama auf der Bühne In Schwarzenbach am Walde feuerte, wie aus München gemeldet wird, der Schauspieler Morelli der Theater-Gesellschaft Wetzlar auf der Bühne während einer Vorstellung aus Eifersucht auf seine Geliebte, die Schauspielerin Hauptmann, einen Revolvererschuß ab, der das Mädchen in den Arm traf und sie schwer verletzte. Der wütende „Diabolo“ wurde von der Bühne weg verhaftet.

Ärztliche Untersuchung der Kajütenpassagiere in New York. Eine fatale Reue für Amerikalischer bringt eine soeben erlassene Verfügung, wonach auch Kajütenpassagiere der nördlichen gesundheitlichen Inspektion vor der Landung unterliegen, wie Zwischendeckreisende. Veranlaßt ist diese peinliche Maßregel durch den Versuch eines an Trachom erkrankten Einwandereis, der früher als gesetzwidriger Zwischendeckpassagier zurückgewiesen worden war, dem Gesehe zu trotzen, indem er die Reise als Kajütenpassagier wiederholte.

Hirschfleisch als Volksnahrungsmittel. Eine Petition an den Landwirtschaftsminister betr. Abänderung der Ausführungsbestimmungen des Wildschonengesetzes hat die kürzlich in den Russischerjahren tagende Versammlung des Vereins Berliner Wild- und Geflügelhändler beschlossen. Gefordert wird in der Petition, daß künftig auch während der Schonzeit der pfundweise Verkauf von Hirschfleisch gestattet werde, wenn der Hirsch ordnungsmäßig plombiert ist. Bisher ist die „Ausplundung“ des Hirschfleisches durch die Ausführungsbestimmungen des Jagdschonengesetzes verboten, so daß es während der Schonzeit nur in ganz großen Stücken zum Verkauf gelangen kann. Dadurch kommen als Käufer natürlich nur Gastwirtschaften und andere große Abnehmer in Betracht, während die Privatkundschaft kleinere Braten nicht erwerben kann. In der Petition des Wildhändlervereins wird nun ausgeführt, daß der pfundweise Verkauf von Hirschfleisch hervorragend geeignet sei, die jetzige Fleischsteuerung zu lindern. Es sei billiger als Rindfleisch. Wenn sein Bezug in kleinen Quantitäten ermöglicht werde, so würde dieses Wild ein ausgezeichnetes Volksnahrungsmittel bilden. Aus diesen Gründen wird um Aufhebung der ein-

schränkenden Ausführungsbestimmungen des Wildschonengesetzes ersucht.

Auch ein Protest gegen „Droßthüringen“. Der Gehalte einer „Thüringer Union“ ist ja vorläufig offiziell ab acta gelegt. Staatsrechtliche Bedenken haben ihn beiseite geschoben, und nun dümmt sich gegen ihn auch der aus Pfarrrer Sommer's Rudolfsstädter Sozialpatriotismus auf. Alfred Truppel-Hartwiger, ein edler Rudolfsstädter Kind, singt, mit der vorgeschlagenen Einteilung in „Kreis“ durchaus nicht einverstanden, in der „Schwarzburg-Rudolfsstädter Landeszeitung“: „Droß-Thüringen, so werd genannt das neue „größte“ deutsche Land, Rech mehr met Stolz soll sei gefaßt: Doch bin aus Schwarzburg-Rudolfsstadt!“ Und dann in Erinnerung an die berühmten Nationalgerichte, Rudolfsstädter Wollbratwurst und Rudolfsstädter Kartoffelkloß, voll Entrüstung:

Kenye Drahtvoricht aus „Saalekreis“.  
No, wie das nur tut Klinge;  
Aus „Mittelthüringen“ ann Aus,  
Tan wörn se nächstens brönge.  
  
Ta kammer sich nicht denke, nä,  
Des Klingt su mott on anerlä:  
Sch ah an Dorisch on Aus mich satt.  
Nur in mein Schwarzburg-Rudolfsstadt.

Eine schiffbauliche Leistung, die vereinzelt dastehen dürfte, vollbrachten die Howaldtwerke bei Kiel. Man schreibt darüber: Die Werft legte am 6. September den Kiel für ein 4000 Tonnen Wasserverdrängung großes Schiff und gestern lief der für die Hamburg-Südamerikanische Linie gebaute Dampfer vom Stapel. Der Bau bis zum Stapellauf hat also nur acht Wochen in Anspruch genommen. Mitte Dezember soll das Schiff abgeliefert werden. Eine Bauzeit von 3 1/2 Monaten für einen 4000 Tonnen Dampfer ist eine ausgezeichnete Leistung. Es handelt sich darum, den Dampfer, der den Namen „Patagonia“ führt, zu einer Saisonzeit fertig zu stellen, ohne deren Inbetriebnahme der Bau auf ein Jahr hätte verschoben werden müssen.

**Literarisches.**

H. Petrus. Nationaler Schnitt aller Ostbahnformen. Hirschschnitt und Weichschnitt mit 150 Abbildungen. Preis broschiert 1 Mk., gebunden 1,80 Mk. Verlag J. C. Schmidt, Erfurt. — Kein Gartenbuch hat jemals solchen Erfolg aufzuweisen gehabt, als das Werk von Petrus, welches innerhalb zweier Jahre in 20 Tausend Stück verbreitet wurde und von dem jetzt 20. bis 30. Tausend vor uns liegt. Es nimmt die Verbreitung eigentlich nicht Wunder. Das Buch, welches mit der goldenen Medaille prämiert wurde, ist kurz, sachlich und anschaulich geschrieben. — Die Bilder ergänzen den Text in vorzüglicher Weise.

**Sächsi. Böhm. Dampfschiffahrt**

Gültig vom 2. bis mit 23. November 1905.

Ab Müßberg	—	8.30	—	1.15
• Radeburg	—	8.55	—	1.40
• Riesa	—	9.20	—	2.05
• Strehla	—	9.40	—	2.25
• Gohrisch-Gleitsch	—	9.55	—	2.45
in Riesa	7.15	9.35	12.40	3.30
• Ortrand	7.35	9.55	1.00	3.50
• Riesa	7.50	10.10	1.15	4.05
• Riesa-Rosenmühle	8.00	10.20	1.25	4.15
• Radeburg	8.15	10.35	1.40	4.30
• Radeburg	8.30	10.40	1.45	4.35
• Radeburg	8.50	10.50	1.55	4.45
• Radeburg	9.10	11.00	2.05	4.55
in Radeburg	10.00	12.15	3.20	6.15
• Dresden	12.50	3.10	6.10	—

Ab Dresden	—	7.35	11.15	2.00
• Radeburg	6.45	9.35	1.30	4.00
• Radeburg	7.25	10.15	2.10	4.40
• Radeburg	7.55	10.35	2.30	4.50
• Radeburg	7.40	10.30	2.25	4.55
• Radeburg	7.45	10.35	2.30	5.00
• Radeburg-Rosenmühle	7.50	10.40	2.35	—
• Radeburg	8.00	10.50	2.45	5.15
• Radeburg	8.05	10.55	2.50	5.20
in Radeburg	8.30	11.20	3.15	5.45

**Rieser Straßenbahn-Fahrplan.**

Abfahrt am Albertplatz: 6.30 6.50 7.12 7.45 8.20 8.35 9.00 9.12 9.35 10.00 10.15 10.35 11.10 11.30 11.45 12.00 12.15 12.40 12.52 1.10 1.30 1.45 2.15 2.45 3.22 3.50 4.10 4.40 5.15 5.50 6.30 7.00 7.15 7.40 8.05 8.25 8.40 9.00 9.25 9.50 10.20 11.00 (11.50 nur Sonntag).  
Abfahrt am Bahnhof: 6.37 6.55 7.12 7.40 8.07 8.35 9.00 9.15 9.40 10.00 10.20 10.35 10.55 11.30 11.45 12.00 12.15 12.40 1.00 1.10 1.30 1.45 2.00 2.30 3.10 3.37 3.50 4.25 5.00 5.30 6.05 6.45 7.15 7.47 8.05 8.25 8.40 9.10 9.25 9.55 10.05 10.40 11.30 (11.55 und 12.15 nur Sonntag).

**Kauf und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien u. Einlösung aller verfallenden Coupons und Dividendenscheine. Verwaltung offener, Aufsichtung geschlossener Depots.**

**Menz, Blochmann & Co.**  
Filiale Riesa  
Bahnhofstr. 2  
(früher Creditanstalt).

**Annahme von Geldern zur Verzinsung, Beleihung löslingiger Wertpapiere. Cafes-Schrank-Einrichtung vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark pro Jahr.**

**Sorgfältige Ausführung aller in das Geschäft einschlagenden Geschäfte.**

### Kirchennachrichten.

**Miefa:**

Am Kirchweihfest (5. Nov. 1906).  
Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst  
(Pfarrer Friedrich) und nachm. 5 Uhr  
Predigtgottesdienst (Pastor Thalwiger)  
mit Kommunion nach der Predigt (Pastor  
Thalwiger).  
Mittl. Gemeinde: 11 Uhr Gottesdienst  
(P. Thalwiger).

**Gesang des Kirchenchores**  
im Hauptgottesdienste:  
**Matthei von Chr. S. Wink:**  
Preis und Andeutung sei unserm  
Gott; denn er ist sehr freundlich, Welt  
über Erb' und Himmel gehet seine Gnad'  
und Güte. Laßt uns mit Danken vor  
sein Antlitz kommen, und unserm Gott  
mit Psalmen jauchzen!

**Wochenamt vom 5. bis 12. Novem-**  
ber c. für Kaulen und Trauungen Pastor  
Thalwiger und für Beerdigungen Pastor  
Wed.

**So. Männer u. Jünglingsverein.**  
Abends 8 Uhr Versammlung im  
Vereinslokale.

**So. Jungfrauenverein.**  
Abends 7,30 Uhr Versammlung im  
Vereinslokale.

**Glaubig und Schariten:**  
Sonntag, den 5. November.

**Glaubig:**  
Spät-Gottesdienst vorm. 11 Uhr.  
**Schariten:**  
Früh-Gottesdienst vorm. 7,9 Uhr.

**Weihe:**  
20. Sonntag nach Trinitatis.  
Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.  
Nachm. 1 Uhr Unterredung mit der  
konfirmierten Jugend.

**Bank mit Zahnkassen:**  
20. Trinitatissonntag.  
Vorm. 8 Uhr Weihe.  
Vorm. 7,9 Uhr Predigtgottesdienst  
mit Feier des heil. Abendmahls (Herr  
P. Koch aus Paus).  
Mittwoch, den 8. November, abends  
7,8 Uhr Bibelstunde in der Pfarre.

**Abderau:**  
20. Sonntag nach Trin., d. 5. Novbr.,  
früh 9 Uhr Predigtgottesdienst.

**Reithain:**  
Am 20. Sonntag p. Trin. (5. Nov.),  
vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

**Orda:**  
20. Trinitatissonntag, 5. Nov. 1906.  
Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst  
(Text: Ev. Luc. 13, 6-9) P. Worn.  
Nachm. 1 Uhr Kindergottesdienst  
in Bogra P. Worn.

Von Bismarckstraße bis Rüdiger  
Hennig 8 **Röhrschwänzen** (einzelne)  
gestern abend **verloren**  
worden. Gegen Belohnung abzu-  
geben in der Exp. d. Bl.

**Ein goldenes Kreuz**  
am Dienstag von Abderau nach Miefa  
verloren. Gegen Belohnung abzu-  
geben **Goethestraße 7, 1. r.**

**Heizbare Schlafstelle**  
von ordentlich. Mann in Nähe Kalk.  
Wilhelmsplatz gesucht. Offerten unter  
**M Z** in die Exp. d. Bl. erbeten.

**Bessere Schlafstelle frei**  
Schillerstraße 8, 1. Etg. rechts.

**Schön möbl. Zimmer**  
zu mieten gesucht. Offerten unter  
**A B 144** in die Exp. d. Bl. erbeten.

**Kleine Parterre-Wohnung**  
für 70 M. zu vermieten  
Miefa, Weihenstr. 29.

**Eine Wohnung.**  
Die im alten Schulhau'e zu  
Mantig befindliche frühere Lehrer-  
wohnung ist an anständige Leute zu  
vermieten und sofort oder 1. Januar  
1906 zu beziehen. Näheres bei  
**R. Thomas, Mantig.**

**Kaiser Wilhelm-Platz 3**  
ist eine Stallung nebst Ausläu-  
ferwohnung und Wagenremise zu  
vermieten.

Die größte Hälfte der  
**dritten Etage**  
ist zu vermieten, kann sofort oder  
den 1. Januar 1906 bezogen werden  
**Standisstraße 1.**

**Möbliertes Zimmer,**  
separater Eingang, zu vermieten.  
Zu erfahren **Parf. 23.**  
Geb. Schlafstelle frei **Goethestr. 108, 2.**

Die größte Hälfte der  
**2. Etage**  
ist zu vermieten, den 1. Januar 1906  
zu beziehen **Standisstraße 1.**

**Freundl. Wohnung, Stube, 2**  
Kammern, Küche u. Zubeh. ist zu ver-  
mieten, sof. od. spät. a. des **Parf. 10.**

**Stube und Kammer**  
im Hinterhause zu vermieten  
**Hauptstraße 44.**

**Freundl. möbl. Zimmer**  
zu vermieten. Zu erf. l. d. Exp. d. Bl.

**In Paus 13g**  
ist hübsche Wohnung billig zu ver-  
mieten. Näh. 2 Treppen.

**Stube mit Zubeh. sofort**  
zu vermieten.  
**Sagerstr. 87 a.**

**10000—12000 Mark**  
auf 1. Hypothek für 1. Jan. 1906  
gesucht. Offerten unter **S B** in  
die Exp. d. Bl. erbeten.

**Geld-Gesuch.**  
Sucht innerhalb der Brandkasse  
gute 2. Hypothek. 1000 M., 2000  
M. und 3000 M., pünktlicher Ein-  
zahlung, sofort oder 1. Januar.  
(Neue Grundstücke, vollvermietet).  
Offerten unter **B S** in die Exp.  
d. Bl. erbeten.

**Heirat!**  
Vermeister, Witw., 39 J.,  
eogl., wünscht sich wieder zu ver-  
heiraten. Damen in pass. Alter von  
hübsch. Figur, Lust und Liebe zu  
Kindern (5—14 Jahre), w. auf  
dieses Gesuch resp., werden gebeten,  
Offerten mit Klarlegung ihrer Ver-  
hältnisse, wenn mögl. mit Bild unter  
**W S 2456** Ann.-Exp. **H. Richter,**  
**Röhrschwänzen** zu senden.

**Gesucht Mädchen**  
per sofort  
als Aufsicht für Vor- und Nach-  
mittag **Bismarckstr. 46, 1.**

**Frau sucht Beschäftigung**  
in Näharbeit. Näheres **Kaiser Wil-**  
**helm-Platz 5, Stg. (Richter).**

**Ein Mädchen**  
oder jüngere alleinstehende Frau zur  
Beforgung sämtlicher Hausarbeit wird  
sofort für besseren Haushalt auf dem  
Lande gesucht. Adresse zu erfragen  
in der Exp. d. Bl.

Auf ein Rittergut bei Plauen  
i. Vogtl. wird per 1. Januar 1906  
ein anständiges

**Hausmädchen**  
mit guten Zeugnissen bei hohem  
Lohn gesucht. Adressen unter **N 100**  
an die Exp. d. Bl. erbeten.

Zuverlässiges  
**Kindermädchen**  
wird für 1. Januar oder früher zu  
einjährigem Kinde aufs Land ge-  
sucht. Etwas Schneidern erwünscht.  
Angebote unter **M. Sa.** in die Exp.  
d. Bl. erbeten.

Suche für Monat Dezember  
**2 flotte Verkäuferinnen.**  
Offerten erbitte bis 6. d. M. unter  
**O K** in die Exp. d. Bl.

Suche zum 1. Dezember ein  
fleißiges ehrliches

**Hausmädchen**  
wegen Verheiratung des jetzigen.  
**Schades Restaurant.**

**Besseres Mädchen,**  
welches gut kocht, wünscht Aushilfe  
zu übernehmen. Adressen unter **M 30**  
nebst Gehaltsangabe an d. Exp. d. Bl.

Gesucht per sof. Kindermädchen auf  
Rittergut bis Neujahr 1906, mehrere  
jung Knechte u. Mägde bei hoch. Lohn.  
**Geißlers Bureau, Hauptstr. 43.**

**Lehrlinge jeder Branche**  
werden bei sehr günstigen Bedingungen  
untergebracht. Auskunft kostenlos.  
**Geißlers Bureau, Hauptstr. 43.**

**Junger Mann**  
sucht Stellung als Hausdiener,  
Gardienier, Markthelfer u. s. w.  
Off. Klare, Dresdenstr., Körner-  
straße 1, 2 Tr.

### Bäderlehrling gesucht.

Ein Knabe, welcher Lust hat Bäder  
zu werden, kann nächste Ostern in gute  
Lehre treten.

**Karl Reinert, Bädermstr.,**  
Miefa, Pausstr. 8.

**2 Tischlergehilfen**  
für sofort gesucht.  
**Alfred Steinbach, Goethestr. 83.**

**Gesucht Schirrmeister**  
ein  
auf ein größeres Gut zum 1. Jan. 1906.  
Zu erf. **Poppitzerstr. 16, 3.**

**30 Erdarbeiter**  
finden bei hohem Lohn sofort dau-  
ernde Beschäftigung am Neubau des  
Bücherbahnbofes Döbeln Ost.  
**Robert Berndt Söhne, Döbeln.**  
Zu melden bei Schachtmeister Koch.

**Gesucht wird für Neujahr 1906**  
ein zuverlässiger

**Großknecht**  
bei sehr gutem Lohn, ev. kann er  
verheiratet sein. Zu erfragen in  
der Exp. d. Bl.

**Kräftige**  
**Sackträger**  
sucht  
Speicherer und Expeditions-  
Kittengesellschaft.

Ein hübsch. gut verzinsl. Haus  
b. Miefa ist bei geringer Anzahlung  
billig zu verkaufen. Näheres  
**Schuhwarenhaus, Bettinerstr. 19.**

**Hausgrundstücke.**  
Einige sehr preiswerte, gut ver-  
zinsliche Häuser, nahe der Stadt,  
hat bei sehr wenig Anzahlung zu  
verkaufen  
**H. Jähmig, Goethestr. 5 a.**

Meine in der Nähe Riefas gelegene  
**Bäckerei**  
will ich Umstandshalber bei wenig An-  
zahlung sehr billig verkaufen. Näh.  
bei **G. Wöhlis, Goethestr. 88, pt.**

**Hausverkauf.**  
Schöne Grundstücke, gut ver-  
zinslich, davon eins mit Werkstelle,  
passend für Tischler oder Klempner,  
da am Orte feiner ist, großer  
Garten und Feld, bei mäßiger Anzahl-  
ung bill. zu verkaufen. Off. an Herrn  
**Otto Hofmann in Neuweida b. Miefa.**

**Wilttermarsch-**  
**Milchvieh.**  
Dienstag, den 7. November stelle  
ich eine große Auswahl bester  
**Rühe und Kalben, hochtragend und**  
mit Kübfern bei mir zum Verkauf.  
**Gröba-Miefa.**  
**Paul Richter.**

**Schlachtpferde**  
kauft, höchst. Preisen  
**G. Roslitz, Köpfl.,**  
**Schützenstr. 19.**

Ein Pferd mit  
Geschirr und Wagen,  
f. Handelsmann pass.,  
ist zu verkaufen.  
Näheres in der Exp. d. Bl.

**Böhmische**  
**Braunkohlen**  
Brucher Paul-Schacht, offerieren ab  
Schiff **A. G. Hering & Co.,**  
**Elbstraße 7, Telephon Nr. 50.**

**Schwaches kiefernes**  
**Rollholz,**  
trockne Ware, liefert m 3,80 Mark  
nach Miefa und nahe Umgebung  
gegen Barzahlung bis vors Haus  
**Emil Leidhold,**  
**Gohlis bei Röderrau.**

**Roggen**  
kauft zu höchstem Tagespreis  
**Mühle Poppitz.**

### Defreifig

ist gestern eingetroffen und bittet um  
Aufträge (Lieferung erfolgt frei Haus)

**August Schneider.**  
Alle Geige, Sella und Viola  
(auch defekt) zu kauf. gef. Off. unt  
**M Fa** in die Exp. d. Bl. erbeten.

**Wegen Fortzug**  
verkaufe 1 Herren-Schlafrod, 1  
Radmantel, verschiedene Damen-  
Blousen und Kleider.  
**Frau Richard, Bettinerstr. 30.**

**Gedr. Sofa, 1 Büffel**  
(nupbaum) billig zu verkaufen  
**Miefa, Goethestr. 100, 1. l.**

**Eine Sünde**  
begeht, wer eine Nachahmung der  
echten  
**Stockenpford-Lilienmilch-Selso**  
von Bergmann & Co., Radebeul, mit  
Schutzmarke Stedekupferd benutzt.  
Dieselbe erzeugt ein arties reines  
Geschäft, rosiges jugendfrisches Aus-  
sehen, weiße sammetweiche Haut  
und schönen Teint. A St. 50 Pf. bei:  
**A. S. Hennide, F. W. Thomas**  
& Sohn, Oskar Förster, Paul  
Blumenschein, sowie in der Stadt:  
Apothek und in Gröba bei:  
**Alfred Otto.**

**Maiss, Maiss, Maiss,**  
in Körnern,  
gerissen und  
feingeschrotet,  
besgl. für Hühner und Tauben.  
**Gerstenschrot,**  
**Roggenkleie,**  
empfehlen zu niedrigsten Tagespreisen  
**Wustlich-Mühle Riesa.**  
Fernruf Nr. 245.

**Schönen gelben trocknen**  
**Maisschrot**  
empfehlen wieder frisch zu billigen  
Tagespreisen  
**Hugo Brenker, Mühle Poppitz.**

**Größeren Posten schöne**  
**Roggen-, Gries- u.**  
**Schalentkleie**  
(eignes Fabrikat) empfiehlt billigt  
**Hugo Brenker, Mühle Poppitz.**

**Maisschrot,**  
**Gerstenschrot,**  
**Roggenkleie**  
sowie  
 **sämtliche Futterartikel**  
empfehlen zum billigsten Tagespreis  
**Mühle Poppitz.**  
Telefon 252.

**Hafer**  
kauft stets zum höchsten Tagespreis  
**Eustab Starke, Mathildenstr.**

**Zur Kirmes**  
empfehlen verschiedene Weizenmehle,  
unter anderen den sehr beliebten und  
gut eingeführten Kaiserauszug,  
griffig und halbgreifig, unter billigster  
Preisnotierung  
**Hugo Brenker, Mühle Poppitz.**

**Nestle's**  
alibewährte, also zuverlässig  
für Kinder und Kranke.  
**Kindermehl.**

**Magenbeschwerden**  
jeder Art werden in kurzer Zeit be-  
hoben durch den  
**Pepsin-Wein**  
aus der Central-Drogerie von  
**Oskar Förster.**  
Flasche 50 Pf., 1, 2 und 3 M.

### Rheinwein-Abzug.

Morgen bringe ich ein Faß  
Rheinwein zum Abzug und verkaufe  
bis Ende nächster Woche das Alter  
mit 75 Pfg. mit Rabatt. Preis  
pro Flasche 70 Pfg. incl. mit Rabatt.  
**G. A. Schulze, Bettinerstraße.**

**Naturheilkunde**  
**Nährsalz-Kakao**  
**A. Reibmann, Hauptstr. 83.**

**Blumentohl**  
wieder eingetroffen und empfiehlt  
**G. Fleck, Ecke Albertplatz.**

**Wots und Weikraut,**  
sowie frischen Grünlohl empfiehlt  
**G. Grähle, Goethestraße 39.**

**Kartoffeln,**  
Magn. bonum, Op to tat,  
gute Salatartoffeln  
empfehlen **G. Grähle, Goethestr. 39.**

**Möhren und Sellerie**  
empfehlen billigt  
**G. Ziegler, Rüdiger.**

**Zum Ausstopfen**  
von Sägen und Säugtieren  
empfehlen sich  
**Rich. Fleck, Poppitz.**  
Bestellungen werden auch in  
Miefa, Albertpl. entgegenommen.

**Annahmestelle**  
der rühmlichst bekannten  
Thüring. Anstalt für  
u. Chem. Wäscherei  
Königsee i. Thür.  
**V. verw. Reinhardt,**  
Bettinerstr. 29.

**Selbst**  
zündender Gäh-  
körper, praktischste  
Neuheit, für Re-  
staurationen, Schulen und große  
Etablissements unentbehrlich. An-  
brennen und Selbstzünden unnötig.  
Tabelle sichere Zündung.  
Allein-Vertrieb für Miefa:  
**Max Weisse.**  
Größtes Spezial-Geschäft am Plage.

**Luxus-Galanterie**  
Glas- u.  
Porzellanwaren  
Stets Neuheiten  
in  
Hochzeits-  
und Gelegenheits-  
Geschenken.  
**J. Wildner,**  
Riesa  
Kaiserwilhelmplatz 10

**Knaben-Mäntel**  
**Kieler Pyjels**  
**Knaben-Belerinen**  
große Auswahl bei  
**Franz Heinze.**

**Wäschemanagen**  
für Lohnbetrieb D. R. G. M. 220 173  
liefert billigt die Spezialfabrik  
**Th. Rau, Chemnitz, Gainsstr. 91.**

**Bier!**  
Sonnabend abend  
und Sonntag früh  
wird in der Berg-  
brauerei Jaugstler gefüllt.

9,12  
1,10  
7,40  
8,56  
1,10  
7,47  
12,15

Die schönsten und billigsten  
garnierten und ungarneerten  
**Damen-, Mädchen-  
und Kinderhüte**

finden Sie in großer Auswahl in der  
**Putzabteilung**

des  
**Kaufhauses  
D. Morgenstern**

Hauptstr. 39. Riesa a. E. Hauptstr. 39.

Es liegt im Interesse einer jeden Dame, bei Bedarf zuvor  
meine Putzabteilung mit einem Besuch zu beehren.

Jede bei mir gekaufte Hutform und Auslagen wird in meinem  
Atelier gratis garniert.

Federn, Blumen, Seidenband, Sammet, Schleier  
sehr billig.

**Trauerhüte. Trauerhüte.**

Bitte meine Schaufenster zu beachten.



Landwirtschaftliche  
**Haushaltungsschule zu Dahlen, Sa.**

Ausbildung junger Mädchen in allen Zweigen des landwirtschaft-  
lichen und bürgerlichen Haushaltes. — Anfang Januar Beginn des  
14. Kursus. — Auskunft und Prospekte durch den Vorstand der Schule.

**Weisswein** **Rotwein**  
**Dessertweine**  
**Ungarwein** **Obstwein**  
**Alkoholfreie Weine**

in grosser Auswahl empfiehlt

**Ernst Schäfer Nachf.**

I. Geschäft: Ecke Haupt- u. Pausitzerstr.  
II. Geschäft: Albertplatz.

**Weinabzug.**

Von morgen bis incl. Montag liegen bei mir im Anbruch  
3/4 Stüd 1904 er Moselwein, à Ltr. 70 Pf.  
1/2 Stüd 1902 er Landenheimer (Rheinwein), à Ltr. 75 Pf.  
2 Ochoft 1902 er Rothringer Rotwein, à Ltr. 80 Pf.  
Es sind dies durchweg flaschenreife, kerngesunde und im Preis  
äußerst billig gestellte Weine, die ich angelegentlichst empfehlen kann.  
Abfüllung auf Flaschen wird von mir besorgt und lege ich der  
Berechnung den Literpreis zuzüglich geringer Abfüllungskosten zugrunde.

Fernsprecher 102. **Alois Stelzer**  
Hauptstraße 65.

**Ku, Spaß — werd ich mich plagen!**

Ich kauf' im Monat 12 Schachteln Jays. Sodener Mineral-  
Pastillen und wer von meinem Personal erkältet ist, kriegt eine  
Schachtel. Das kostet mich 'ne Kleinigkeit, aber dafür hab' ich  
immer gesunde Leute und mir fehlt nie jemand wegen Krank-  
heit, das mach ich seit Jahren so und ich bleib dabei: gegen  
alle Erkältungen nur „Sodener“! Preis 85 Pfg. in allen Apo-  
theken, Drogen- und Mineralwasserhandlungen zu haben.  
Bestandteile: Sodener Mineralsalz 5,9269 %, Zucker 91,1060 %,  
Feuchtigkeit 2,7305 %, Tragant 0,2366 %.

**Kommt mit! Kommt mit!**  
nach der Götzestraße Nr. 15 in das Zigarren-Spezial-Geschäft von  
Margaretha Schlinger. Dort gibt es tabellose Zigarren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Buchmacherin  
Josephine Marie gesch. Schwarzbach geb. Hilbig in Riesa soll die  
Schlussverteilung erfolgen. Dazu sind verfügbar 838 M. 70 Pf., wo-  
von die Gerichts- und Verwaltungskosten und sonstige noch entstehende  
Auslagen zu kürzen sind. Zu berücksichtigen sind 12 M. 70 Pf. be-  
vorrechtigte und 4156 M. 08 Pf. nichtbevorrechtigte Forderungen.  
Das Schlussverzeichnis liegt auf der Gerichtsschreiberei des Rgl. Amts-  
gerichts aus.

Riesa, den 3. November 1905. Der Konkursverwalter.  
Pietzschmann, Lokalrichter.

**Technikum Riesa.**

Montag, den 6. November, abends 8 Uhr  
Beginn der Kurse:

- a) für Heizer und Maschinisten,
- b) für Elektromonteur, Elektromaschinisten, In-  
stallateure pp.

An beiden Kursen können auch solche Herren teilnehmen, welche  
nicht direkt den gen. Berufszweigen angehören, da der Unterricht mit  
den elementarsten Vorbildungen rechnet.

Anmeldung im Direktoralzimmer 8-1 und 2-7 Uhr täglich.  
C. Vornann, Direktor.

**Achtung!**

Morgen Sonnabend, d. 4. Nov. 1905, abends 8 Uhr, öffentliche  
**Stadtverordneten-Wählerversammlung**  
im Saale des Restaurants zum Bergkeller.  
Vortrag des Herrn Uhlig aus Dresden über „Die Aufgaben  
der Gemeindepolitik“. — Debatte.  
Die Wähler aller Kreise sind hierzu willkommen und wird Rede-  
freiheit jedermann zugesichert.  
Der Einberufer.

**Danksagung.**

Mein Mann, der Hilfsweichensteller G. Schmidt, ist  
am 25. September d. J. in seinem Beruf tödlich verunglückt.  
Er war durch Herrn Johannes Jäger, Buchhandlung in  
Riesa, Niederlagstr. 1, seit dem 23. Juni 1905 Abonnent  
des illustrierten Familienblattes „Nach Feierabend“,  
das für wöchentlich 15 Pf. seine Abonnenten mit 1000 M.  
gegen tödlichen Unfall und gegen Ganzinvalidität infolge  
Unfalls, ferner mit 30—300 M. gegen teilweise dauernde  
Invalidität infolge Unfalls versichert.

Ich erziele heute von der Rürnberger Lebensversicherungs-  
bank bedingungsgemäß die Versicherungssumme von  
1000 M. in bar und ohne jeden Abzug ausgezahlt und  
sage hiermit dem Verlag „Nach Feierabend“, Bernhard  
Reyer in Leipzig, öffentlichen Dank.

Röderaun, den 1. November 1905.  
Frau verw. Schmidt.

Sophas, gute  
Ausführung,  
Spiegel, feinste  
Bläser, emp.  
Gammisch,  
Hauptstraße 63.

**Wegendecken,**

wollene Decken, mit und ohne  
Bruststück empfiehlt  
Germann Bros.



Hafer-Cacao Pfd. 1 Mk.

Bei Einkauf von 50 Pfg. und mehr  
eine Lüte f. cand. Cacao-Zee nebst  
Gebrauchs-Anweisung gratis.  
Kittale Riesa, Hauptstraße 83.

**DAVID'S  
MIGNON-  
SCHOKOLADE**

p. 54 Pfd. Packert 40, 50 u. 60 Pfg.  
ist das feinste Fabrikat der Welt.  
FR. DAVID SÖHNE, HALLÉ, A.S.  
Verkaufsstellen durch Postkarte kenntlich.

**Ein  
heller**

verwandelt stete  
Dr. Oetker's  
Backpulver  
Vanillin-Zucker  
Pudding-Pulver  
à 10 Pfg.  
**Fructin**  
bester Ersatz für  
**Honig.**

kontur  
Brand  
ihren  
Tages  
Ennen,  
in Per  
zeuge  
schwere  
dürfen  
das Int  
der Aut  
lehten  
eignet,  
größere  
Weg  
nur be  
stungsfä  
bahn un  
Pahn w  
trächtli  
der Anl  
einen S  
dreht u  
Gemeind  
mobilm  
stungsfä  
legen, k  
stüch-Gr  
nügt die  
stand in  
Kostet he  
gesamte  
einer du  
pro Stu  
Ein solch  
Umfange  
daß feine  
meter pr  
von 12 P

**R**

sum An  
zur Ein  
zur Ver  
zur Au

22)  
den Na  
„Sie n  
sucht, u  
und sie  
kündent  
die Frau  
ich wer  
voran  
Berleil  
„E  
Franz  
Konst  
daß sie  
Angabe  
„E  
Klter ist  
mit aus  
Herr.“  
haben.“  
Der  
„E  
machen  
gesunde  
Stadtei  
„E  
legenhei  
der Gr  
Dartwig  
finden, d  
„Wie  
entfernte



# 2. Beilage zum „Rieser Tageblatt“

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Nr. 256.

Freitag, 3. November 1905, abends.

58 Jhrg.

## Aus der Welt der Technik.

### Vom schweren Lastautomobil.

Die zweite Oktoberwoche brachte eine größere Konkurrenzfahrt schwerer Lastautomobile durch die Mark Brandenburg und durch Mecklenburg. Die Fahrt nahm ihren Ausgang von Berlin und berührte in einzelnen Tages-Etappen die Orte Gransee, Neubrandenburg, Gnoien, Goldberg und Kyritz, um am sechsten Tage wieder in Berlin zu landen. Es nahmen an ihr sechzehn Fahrzeuge teil und zwar mittelschwere Lieferwagen, ganz schwere Lastwagen und Ueberlandomnibusse. Von diesen dürfen die Omnibusse wohl ganz besonderen Anspruch auf das Interesse der Landbevölkerung erheben. Erscheint doch der Ueberlandomnibus gerade nach den Ergebnissen dieser letzten Fahrt mehr als jedes andere Verkehrsmittel geeignet, die Ueberlandverbindungen kleinerer Städte und größerer Dörfer in zufriedenstellender Weise zu regeln.

Gegenwärtig kennen wir als solche Mittel eigentlich nur den alten pferdebewegten Omnibus, dessen Leistungsfähigkeit recht gering ist, die elektrische Ueberlandbahn und die sekundäre Eisenbahn. Sowohl die elektrische Bahn wie die Eisenbahn setzen indes immer eine recht beträchtliche Verkehrsbedeutung voraus und sind außerdem in der Anlage unheimlich teuer. Jede Kleinbahn erfordert einen Kostenaufwand, der sich um viele Hunderttausende dreht und ausnahmslos schwere Opfer der interessierten Gemeinden erfordert. Im Gegensatz dazu ist der Automobilomnibus ein verhältnismäßig billiges und recht leistungsfähiges Gefährt. Bei ihm sind keine Gleise zu verlegen, keine elektrischen Leitungen zu spannen, keine Grundstücks-Erwerbungen und dergleichen vorzunehmen. Es genügt die Beschaffung des Wagens selbst, der seinen Unterstand in irgend einem Wagenschuppen finden kann. Nun kostet heute ein moderner Automobilomnibus, der eine gesamte Nutzlast von etwa 2500 Kilo oder 32 Personen mit einer durchschnittlichen Geschwindigkeit von 20 Kilometer pro Stunde befördert, nur etwa 22000 bis 25000 Mark. Ein solches Fahrzeug kann also bereits in sehr erheblichem Umfange schwere Güter mitnehmen. Wenn man annimmt, daß seiner Leistungsfähigkeit von 32 Personen und 20 Kilometer pro Stunde eine solche des pferdebewegten Wagens von 12 Personen und 10 Kilometer pro Stunde entgegen-

steht, so ergibt sich die Leistungsfähigkeit beider Fahrzeuge wie 640 : 120 = 5,33 : 1. Ein Automobilomnibus leistet reichlich fünfmal so viel wie einer der üblichen pferdebewegten Wagen. Wo also bereits fünf pferdebewegte Omnibusse den Verkehr knapp bewältigen, da würde ein solcher Automobilomnibus ausreichen und noch den Vorteil der schnelleren Beförderung bieten.

Interessant ist bei diesen Fahrzeugen besonders die Vereisungsfrage. Man steht heute auf dem Standpunkt, solchen Omnibussen eine gute und kräftige Vollgummibereifung zu geben, die für einen Wagen 2000 Mark kostet und eine Strecke von 20000 Kilometer aushält, bevor sie verschliffen ist. Demnach kommen auf das gefahrene Kilometer nur zehn Pfennig für die Gummibereifung. Dieser Satz ist sehr gering, und man erwirbt damit die Vorteile einer ruhigen stoßfreien Fahrt und einer größeren Schonung des Wagens.

Als Betriebsmittel für solche Fahrzeuge kommt natürlich am besten Benzin zur Verwendung. Die Kosten sind dabei nicht sonderlich hoch. Man kann im Durchschnitt für die pferdebewegten Omnibusse 6,3 Kilogramm Benzin annehmen. Bei Annahme eines fünfzweizylinderigen Motors ergibt das pro Stunde 7,5 Kilogramm Benzin, und da das Benzin pro Kilogramm bei größerem Einkauf 35 Pfennige kostet, so werden in einer Stunde, das heißt für 20 Kilometer, für 25 Groschen Benzin verbraucht. Auf das einzelne Wagenkilometer entfallen also als Hauptkosten 10 Pfennige für die Gummibereifung und 12 Pfennige für Benzin, zusammen 22 Pfennige. Nehmen wir an, daß der Omnibus im Durchschnitt halb besetzt ist, daß ihn im Durchschnitt 16 Personen benutzen, so entfallen demnach auf die einzelne Person und das Kilometer noch nicht 1 1/2 Pfennig für Gummibereifung und Benzin. Die Fahrpreise eines solchen Wagens brauchen daher jedenfalls nicht höher zu sein, als diejenigen eines pferdebewegten Wagens. Wahrscheinlich wird man sie erheblich niedriger halten können und doch noch gute Geschäfte machen.

In Würdigung dieser Verhältnisse haben bereits während der letzten Fahrt durch die Mark und Mecklenburg verschiedene Gemeinden sich die Omnibusse vorführen lassen und auch Versuchsfahrten mit ihm unternommen, um eventuell später der Errichtung von Omnibuslinien näher zu treten. Aber auch über den Rahmen dieser genannten Veranstaltung hinaus empfiehlt es sich wohl, die Land-

gemeinden auf das neue und wohlfeile Verkehrsmittel aufmerksam zu machen.

### Vermischtes.

Ein Denzettel mit Knalleffekt. In einem Ort bei Höchst, wo kürzlich Kirchweih gefeiert wurde, sollte in der Schule mit dem Stock ein Denzettel verabsolgt werden. Der Lehrer ließ also den Haselsteden mit gewohnter Sicherheit niederfallen, doch da ertönte ein lauter Knall. — Feuer und Rauch entströmte der Hinterwand des kleinen Sanders, und der Lehrer sprang erschreckt beiseite, während der Junge sich blitzschnell des brennenden Mittels entledigte. Es stellte sich nach dem „Frankf. Gen.-Anz.“ heraus, daß eine Schachtel sogenannter Zündblättchen, die der Kleine von der Kirchweih her in der Tasche trug, durch den Stock zur Entzündung gebracht, das Unheil angerichtet hatte!

„Mutters.“ Der „Frankf. Jtg.“ wird nicht mit Recht gelächelt: In den letzten Jahren hat sich allmählich eine Aenderung mit dem schönen Namen Mutter vollzogen. In der erzählenden Literatur findet man anstatt „Mama“, „Mutters“, namentlich wenn die Geschichte in Norddeutschland spielt. Ob es schön ist, anstatt Mama oder Mutter „Mutters“ zu sagen, ist Geschmackssache. Man möchte dementsprechend auch „Batters“ sagen. Ich weiß bestimmt, daß meine Eltern sich's verboten haben würden. „Vater“ und „Mutter“ hieß es bei uns, und sie hätten mich gewiß erschreckt angesehen, wenn ich „Papa“ und „Mama“ oder gar „Batters“ und „Mutters“ gesagt hätte. Einem Manne meiner Heimat ging es so, er hatte seine Kinder lieb und sie ihn, und sie nannten ihn doch nur ganz einfach „Vater“ und seine Frau „Mutter“. Da schickte er eine Tochter in die Großstadt in eine kleine Pension. Der erste Brief aus der Pension hatte natürlich die Anrede: „Lieber Vater und liebe Mutter“, aber schon der zweite brachte in Nachahmung der Pensionistinnen die Anrede: „Lieber Papa und liebe Mama“. Als der Vater dies las, knallte er den Brief zusammen und warf ihn ungelesen auf den Tisch mit den Worten: „Krieg“ die Schwere mit samt Tei—m Papa und samt Tei—m Mama!“ Inzwischen ist aus „Mutters“ bereits „Mutter“ und „Vater“ heißen — eine unschöne Verwechslung unserer Sprache!

# Rieser Bank, Aktiengesellschaft zu Riesa, Hauptstr. 62

im Hause des Herrn Fabrikbesizers Zeldler empfiehlt sich

- zur An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien und sonstigen Wertpapieren,
- zur Einlösung von zahlbaren Coupons, Dividendenscheinen u. gelosten Stücken,
- zur Verwaltung von Wertpapieren (Ueberwachung von Auslosungen, Besorgung neuer Zins- bez. Dividendenbogen usw.),
- zur Aufbewahrung offener und geschlossener Depots,
- zur Annahme von Geldern zur Verzinsung usw. usw.
- zur Vermietung von Safes-Schränken unter eigenem Verschluss der Mieter
- zur Gewährung von Darlehen,
- zur Benutzung ihrer Firma als Domizilstelle und zur Diskontierung von Wechseln,
- zur Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Check-Verkehr,

## Entlarvt.

Roman von Moriz Bille.

22] (Nachdruck verboten.)

„Auch das ist offenbar in dem Bewußten begründet, sich den Nachforschungen möglichst zu entziehen“, meinte der Graf. „Sie weiß aus der Begegnung mit Markhofer, daß man sie sucht, um von ihr Auskunft über gewisse Dinge zu erhalten, und sie fürchtet, daß ihr dadurch Unannehmlichkeiten entgehen könnten. Ueber diesen Punkt bitte ich Sie, Herr Rechtsanwalt, die Frau zu beruhigen, falls Sie dazu Gelegenheit haben; ich werde keine gerichtlichen Schritte gegen sie einleiten — vorausgesetzt, daß sie wahrheitsgetreue Auskunft über den Verbleib meiner Enkelin giebt.“

„Letztere ist, wenn nicht alle Anzeichen trügen, bei der Frau, Herr Graf“, sagte der Advokat. „Sowohl der Kontostabler, als auch die verschiedenen Wirtskleute bestätigen, daß sie ein oder zwei Mädchen bei sich gehabt habe. Die Angaben stimmen nicht ganz überein.“

„Gummy muß zwanzig Jahre alt sein, und in gleichem Alter ist ohne Zweifel auch das andere Mädchen, welches sie mit aus Australien nach Europa brachte“, ergänzte der alte Herr. „Es Wante also eine von beiden inzwischen geheiratet haben.“

Der Rechtsanwalt erhob sich.

„Ich hoffe, Ihnen in allerhöchster Zeit die Mitteilung machen zu können, Herr Graf, daß ich die Gesuchte endlich gefunden habe“, erklärte er. „Meine Agenten sind in allen Stadtteilen thätig.“

„Sie besitzen mein volles Vertrauen, und meine Angelegenheiten ruhen bei Ihnen in den besten Händen“, versetzte der Graf. „Dankeln Sie ganz nach Gutdünken, lieber Herr Advokat, Sie werden zweifellos auch ferner den richtigen Weg finden, der zum Ziele führt.“

Wiederum reichte er dem Advokaten die Hand, und dieser entfernte sich.

Auch Anselot verabschiedete sich von dem Grafen.

Er hatte nur wenig gesprochen, weil er fürchtete, sich in der Aufregung zu verraten. Es war ihm bei den Mitteilungen des Rechtsanwaltes, als müsse ihm die Brust zerpringen. Seine ganze Existenz stand in Frage, wenn sein falsches Spiel an den Tag kam. Der schlaue Advokat würde es sicher durchschauen haben, und er wußte, daß dieser ihm rücksichtslos die Larve vom Gesicht stieße und sein ganzes unredliches Gebahren dem Grafen enthüllen würde.

Ohne es zu wollen, stand er plötzlich vor der Wohnung der Frau Mendel und seiner Gattin. Er klingelte, und die Alte ließ ihn eintreten.

„Seraphine ist in der Singpielhalle in der Probe; es wird ein neues Stück einstudiert, in welchem Ihre Frau die Hauptrolle hat“, berichtete die Mendel.

„Ich wünschte, die vermaledeite Singpielhalle holte der Teufel!“ brante Anselot auf. „Das Frauzimmer ist nicht von diesen infamen Brethern herunter zu bringen. Aber das ist es für den Augenblick nicht, was mir Sorgen macht, sondern es sind viel wichtigere Dinge passiert, welche mich auf das Höchste erschrecken haben. Man wird Sie nächstens zwingen, über die Herkunft meiner Frau Auskunft zu geben.“

Die ehemalige Schankwirtin wurde kreidbleich und ihre Blide hefteten sich voll Entsetzen auf den Gatten ihrer Pflegetochter.

Dann lachte sie laut und gellend auf.

„Zwingen? Wer will mich zwingen? Ich kann ja behaupten“, rief sie mit schneidender Stimme, „daß sie meine Tochter ist, und wer daran zweifelt, mag sich doch im fernem Australien erkundigen. Oder ich erzähle, ich habe das Mädchen von einer armen Auswandererfamilie in Wälsche genommen, und letztere habe sich nicht mehr darum gekümmert. Wer will mir das Gegenteil beweisen?“

Geräuschvoll rührten ihre Augen auf Anselot, um dessen Lippen sich ein höhnischer Zug gelagert hatte.

„Mit derartigen Ausflüchten kommen Sie nicht durch“,

sagte er in eifrigem Tone. „Die Gegner besitzen reiche Mittel, um die Wahrheit zu erforchen. Uebrigens ist das für so manchen überhaupt kein Geheimnis mehr. Zum Beweise dafür lassen Sie sich sagen, daß Seraphine die Tochter eines Pfanzers ist, den Sie unter dem Namen Reinhold kennen gelernt haben, der in der That aber der einzige Sohn des reichen Grafen Rodek ist, dessen mächtige Güter in Böhmen und Mähren einen Wert von vielen Millionen haben. Gummy ist also die Enkelin des Grafen Rodek und, nachdem die Söhne desselben sämtlich gestorben sind, dessen einzige Erbin. Begreifen Sie jetzt, weshalb ich Gummy, oder, wie sie bei Ihren Bewunderern heißt, Seraphine, geheiratet habe? Das Mädchen selbst war mir mit ihren rohen Manieren, ihrer ordinären Redeweise unwillig und wurde mir schließlich geradezu verhaßt. Aber um ihres ungeheuren Vermögens willen ertrug ich das und fesselte sie durch das Band der Ehe an mich. Verstehen Sie auch, was ich sage, Frau Mendel?“ fügte er in barschem Tone hinzu.

„Vollkommen“, flüsterte die Frau kaum hörbar.

„Graf Rodek ist ein weislicher Verwandter von mir; er ist gütig und wohlwollend gegen mich“, fuhr er in derselben schroffen Weise fort, „aber ich darf ihm jetzt noch nicht mitteilen, daß ich der Gatte seiner Enkelin bin; die Zeit dazu ist noch nicht gekommen. Der alte Herr kennt aber keinen heiseren Wunsch, als den letzten Erbschling seiner Familie ausfindig zu machen, und setzt alle Hebel in Bewegung, dieses Ziel zu erreichen. Ein scharfsinniger, geriebener Advokat, Hartwig ist sein Name, ist ihm dabei behilflich, und durch ihn und seine unermüdliche Ausdauer ist er seinem Ziele so nahe gelangt, daß er jeden Augenblick in Ihr Zimmer treten kann. Sie sehen also, daß hier Gefahr im Verzuge ist, daß rasch gehandelt werden muß, um einer Entdeckung vorzubeugen. Deshalb ist es notwendig, daß Sie die Wohnung abermals wechseln und zwar sofort. Ebenso müssen Sie sich einen anderen Namen beilegen, um die Spur von sich abzulenken.“

(Fortsetzung folgt.)

Das Schmollen der Frau ist nichts weniger als anziehend und wird es auch für keinen Mann sein, wenigstens niemals auf die Dauer. Mag er es auch in der Brautzeit als eine kleine, harmlose Kaprixe angesehen, sich darüber amüsiert und — war er sehr verliebt — es vielleicht reizend gefunden haben, so kommt er nachher, jenseits der Blüthenwochen, jedenfalls zu der Einsicht, daß das Schmollen keineswegs dazu beiträgt, die Ehe zu einem lächerlichen Hasen des Glücks zu gestalten. Und wie häßlich es macht! Wie verunglückt der mürrische Ausdruck, der böse Zug um Augen und Mund, welcher letzterer sonst so allerlieblich zu plaudern versteht, den aber heute keine Gewalt der Erde zu öffnen vermag, es sei denn, ihr Schmollen habe Erfolg — der eigenstümliche Mann läte ihr den Willen! Und das sucht sie ja durch dieses lächerliche Schmelzen, Schmollen genannt, zu erreichen. „Die gefährlichste Waffe der Frauen ist ihr Mund, ob sie ihn zum Reden gebrauchen oder zum Schweigen, welches man in der häuslichen Kriegskunst Schmollen nennt.“ So äußert sich Eberhard über diese Untugend, und nicht mit Unrecht; gefährlich ist das Schmollen, weil es dem Manne die Häuslichkeit verleiht. Ist es ein Wunder, wenn ihn der Anblick seiner Gattin in dieser Verfassung nicht fesselt, wenn er die gedrückte, gewitterschwüle Pust daheim mit einer anderen vertauscht, die ihm besser behagt? — Welchen Gewinn, welche Vorteile bringt ihr denn aber ihre „Kriegskunst“? Ihrer äußeren Schöne ist sie keinesfalls zum Vorteil, denn der bitterböse Zug um Mund und Augen, die Falten auf der Stirn, diese unumgänglichen Attribute der Schmollmiene, werden durch Wiederholungen zur Gewohnheit und bleiben haften. Und ob es etwa ein Plaisir ist, so tagelang im Schmollwinkel zu verharren, in der ungewissen Aussicht auf ein Resultat? Und wenn es schließlich erreicht ist, wenn der Mann, ihres ewigen Schmollens müde, nachgibt, kann sie sich dann wohl von Herzen ihres Sieges freuen? Ganz gewiß nicht! Beschämung über die nachrennenden Wassen, mit denen sie gekämpft, wird ihre Freude trüben. In der Achtung ihres Mannes aber wird die Frau, welche alle Augenblicke schmollt, keinesfalls steigen. Also — ein Verat dem häßlichen Schmollen, es ist ein Übel! Sollte eine kluge, gute Frau nicht andere Mittel und Wege finden, den Gatten ihrem Willen gefügig zu machen? (Zeitungsausschnitt aus unserem Leserkreis, von einer Dame, eingekauft. K. T.)

**Technisches.**

\* Spirituskocher-Unterfaß. Spirituskocher werden sehr oft im Zimmer verwendet, wo sie auf den Tisch, die Kommode oder irgend ein anderes Möbel gestellt, zum Heißmachen von Wasser, Kochen von Kaffee, Thee u. dgl. dienen. Wird beim Eingießen von Spiritus in den Spiritusnapf des Kochers Spiritus übergegossen, so ist dies nicht allein feuergefährlich, sondern es kann dadurch auch leicht das dem Kocher unterstellte Möbel verbrannt werden. In allen Fällen aber, auch wenn der Spirituskocher auf dem Herd in der Küche verwendet wird, ist die den Kocher bedienende Person Verletzungen durch die übergegossenen brennenden Spiritus ausgesetzt. Der Gegenstand des D. R. G. M. Nr. 254347 bezweckt, den Gefahren und Beschädigungen, die mit dem Uebergießen von Spiritus bei Benutzung von Spirituskochern verbunden sind, vorzubeugen, namentlich auch die in den letzten Jahren bekümmerten häufig genug vorgekommenen und selbst tödlich verlaufenen Brandverletzungen von Personen auszuschließen. Derselbe besteht in einem aus Blech gestanzten Unterfaß, der zwecks sicherer Aufstellung einen nach unten umgebogenen äußeren Wandteil und außerdem eine nach innen geneigte Handfläche besitzt, in der sich zum festen Einstellen der Füße des Kochers radial ver-

laufende Vertiefungen befinden. An die Handfläche schließt sich eine mittlere Höhlung an, in welcher sich der beim Eingießen in den Kocher etwa übergeessene Spiritus sammeln kann. An dem Rande des Unterfaßes sind zwei Oesen angebracht, mittels deren der Unterfaß sich mit oder ohne Kocher bequem von einer Stelle zur andern transportieren läßt.

\* Neues Triebmittel für Backware. Das Triebmittel für Backware, das den Bäckern und auch im Haushalte bis jetzt hauptsächlich zur Verfügung stand, die Presshefe, ist dem Verderben sehr leicht ausgesetzt, von sehr geringer Dauerhaftigkeit und außerdem gegen Bitterungseinflüsse, besonders Gewitter, sehr empfindlich. Man hat sich daher vielfach bemüht, für die Presshefe einen Ersatz zu finden, und unter Benutzung von Chemikalien allerhand Backpulver zusammengestellt, die jedoch nicht geeignet waren, die Presshefe zu ersetzen und den vielen Unannehmlichkeiten und Verlegenheiten ein Ende zu machen, die den Bäckern durch das leichte Verderben und die Empfindlichkeit der Presshefe bereitet werden. Neuerdings scheint nun der Apotheker P. Rüben in Jittau ein Mittel gefunden zu haben, das dem gewünschten Zweck vollkommen entspricht, unbegrenzt haltbar ist und von Bitterungswechseln, Gewittern, schwüler Luft u. dgl. nicht beeinflusst wird. Dieses „Sparalin“ genannte Mittel ist frei von allen Chemikalien, wie Natron, Ammonium, Potasche und dergleichen, und wird dem Teig nur in Quanten zugesetzt, die ein Zehntel des Zusatzes der gewöhnlichen Presshefe betragen. Das neue Sparalin stellt sich daher bei seinem an sich mäßigen Preise in der Verwendung sehr billig, abgesehen von den sonstigen Annehmlichkeiten, die es verschafft. Man erzielt bei Verwendung von Sparalin, wie vorliegende Zeugnisse von angelegenen Bäckern beweisen, ein tadelloses Gebäck, dem jeder Hefegeschmack fehlt, daß auch einen sehr angenehmen Geruch, einen reinen guten Geschmack und ein sehr appetitliches Aussehen hat. Ein Sauerwerden des Teiges bei zu langem Stehen kann nicht stattfinden, weil keine Säurerreger vorhanden sind, ebenso kann ein Vergären der Ware nicht vorkommen, die stets das Aussehen einer schönen, vollen, gut aufgegangenen Ware erhält. Auch bei Ware, die mit Hefestück verarbeitet wird, kann Sparalin verwendet werden. Bei richtiger Anwendung des Sparalins kann dann das einige Stunden vorher hergestellte Hefestück ganz in Fortfall kommen. Dieses Sparalin scheint einen bedeutenden Fortschritt im Bäckereigewerbe zu bedeuten und dürfte sich sehr schnell allgemein einführen.

**Ganz- und Landwirtschaftliches.**

\* Sollen Rosen gut durch den Winter kommen, schreibt der praktische Ratgeber, so ist es notwendig, daß man sie so lange wie irgend möglich ohne feste Bedeckung hält. Die frische Herbstluft und einige Male 5 bis 7 Grad C. Frost machen die Rosen härter und widerstandsfähiger. Ich bedeck meine Rosen, die ich etwa Mitte November umlege, gewöhnlich erst Ende November. 1903 schnitt ich am 3. Dezember im Freien noch einige gute Ästchen von Madame Laurette Messimy. Am 4. morgens hatten wir dann 7 Grad C. Kälte, worauf es wieder etwas gelinder wurde, und habe ich dann am 8. bei 2 Grad Wärme erst eingewintert. Im selben Jahre habe ich gesehen, wie ein hiesiger Gartenbesitzer seine Rosen am 12. Oktober schon völlig eindecken ließ, also ziemlich 8 Wochen früher. — Es ist sicher, daß Rosen, die so früh, in einer Zeit, wo das Wachstum noch nicht zur Ruhe ist, schon eingedeckt werden, wenn wir noch dazu einen nassen Herbst haben, unbedingt durch Fäulnis leiden. Weil man im allgemeinen die Rosen ja früh eindeckt, werden sie auch zu früh entblättert. Deckt man erst nach dem Eintreten

einiger Fröste, so verliert sich das meiste Laub schon auf natürlichem, den Rosen jedenfalls auch viel zuträglicherem Wege. — Gartenfreunde erhalten auf Wunsch die betr. Nummer, welche diese Mitteilung enthält, vom Geschäftsbüro des praktischen Ratgebers in Frankfurt a. O. kostenfrei zugesandt.

\* Prämiertes „Hundeheim“. Auf der kürzlich in Meissen abgehaltenen „Hundeschau“ hatte die Hilbersdorfer Bezirksanstalt ihr mehrfach mit goldenen Medaillen prämiertes „Hundeheim“ ausgestellt, welches tatsächlich mancherlei Verbesserungen an sich hat. Seiner ganzen Verfertigung und Ausstattung nach war dies Hundeheim aber für Zimmer, Veranden, Biergärten usw. berechnet, also für an und für sich komfortablere Hundehaltungen. Der Meißner Tierärzverein hat sich deshalb mit der genannten Anstalt in Verbindung gesetzt, um eine Hundeheim zu schaffen, welche für landwirtschaftliche Gehöfte, für Fleischer und andere Kutenhundehaltungen geeignet ist, dabei aber alle Vorzüge an sich hat, die sich nur erfinden lassen, um dem an sich schwer geplagten Kettenhund das Leben zu erleichtern. Eine solche Hütte hat nun die Hilbersdorfer Anstalt gebaut und will sie unter der Bezeichnung: „System Meißner Tierärzverein“ in den Handel bringen. Sie hat folgendes Gute: 1. Sie ist aus dicken Brettern hergestellt, die Wandungen sind mit Latten verdeckt; der Boden ist fugenfrei und die Hütte steht auf Pfosten, so daß der Boden von zeitweiliger Feuchtigkeit nicht erreicht wird. 2. Das Dach ist aus dicken Strohschichten hergestellt, unterlegt mit Segeltuch; es wärmt im Winter, im Sommer kann es angefeuchtet werden und kühl dann. 3. Das Dach ist aufklappbar, ermöglicht somit eine innerliche Reinigung (Sodaaugen-ausfrierung) und Desinfektion, ermöglicht ferner 4. Einlegen eines Strohbekles, der sich herausheben und reinigen läßt, anstatt der das Ungeziefer fördernden Streu. 5. Der Boden der Hütte senkt sich unmerklich nach vorn und rechts, so daß er etwaige Feuchtigkeit (z. B. beim Reinigen) von selbst durch ein rechts angebrachtes, sich winkelförmig abfließendes Abflußrohr entfernt. 6. Ein Segeltuchvorhang hält Zugluft und Fliegen ab, ohne dem Hunde das Herausfinden und Herausfahren zu erschweren. 7. Links seitlich ist in einem Gefäß ein Saufnapf angebracht, der sich herausnehmen läßt. Ein Hinweis „frisches Wasser“ weist auf den Napf hin und richtet an die Vorübergehenden die stämmige Bitte, ihn zu füllen. 8. Eine emaillierte Schüssel für das Futter und eine in die Wand einzubauende Wasserschale sind beigegeben; letztere ermöglicht dem Tiere etwas freiere Bewegung.

\* Keine überlockende Milch mehr. Welche Hausfrau weiß nicht, wie leicht die Milch überlockt; man paßt auf, läßt die Augen kaum von der Milchpfanne abschweifen, die weiße Flüssigkeit zeigt noch kein Kläschen. Sie fragt irgend jemand etwas; einen Augenblick — wirklich nur eine Sekunde — dreht man sich um, gibt Antwort, und gerade in diesem Augenblick säumt es hoch auf, die Milch rinnt über, verbreitet durchs ganze Haus einen unaussprechlichen Geruch und besäunigt in trüblicher Art Kochpfanne und den blauen, schwarzen Herd. Alles dieses wird leicht vermieden, wenn man, ehe man in der praktischen Kochschrift „Fürs Haus“ erteilten Rate folgt, mit einem winzigen Butterröhrchen den oberen inneren Rand der Kochpfanne bestreicht. In einem so bestrichenen Kochgefäß lockt nichts über, Milch, Farina, Edulfolade, alles geht bis an den Butterrand und dann nicht weiter. Auch brennt Milch lange nicht so leicht im Kochgefäß an, wenn man das Gefäß zuerst mit sehr kaltem Wasser ausschwenkt, ehe man die Milch darin aufsetzt.

**Entlarvt.**

Roman von Moriz Silke.

28] (Nachdruck verboten.)  
„Gut, ich werde noch heute eine andere Wohnung in einer entfernten Straße mieten“, erklärte die Frau. „Dem neuen Wirt werde ich sagen, wir seien von auswärts nach Wien gekommen und hätten bisher im Gasthause gewohnt, wünschten aber nunmehr, in ein Privatlogis überzusiedeln, da wir hier zu bleiben gedächten.“  
„Thun Sie das, Frau Menke“, stimmte Anselm bei, „und vergessen Sie nicht: auch in der neuen Wohnung bin ich den Hausgenossen gegenüber ihre Nefte, Ministerialbeamter, oder was Sie sonst wollen. Wenn Sie das irgend einer Nachbarin mitteilen, wird man es sehr bald im ganzen Hause wissen.“  
Besriedigt und beruhigt verabschiedete sich der Gatte der Sängerin von seiner Bundesgenossin; wachte er doch, daß er die Wege des schlaunigen Advokaten gründlich durchkreuzt hatte.

**XV.**

**Ein seltsames Ehepaar.**

In einem Couper erster Klasse saßen Herr von Fries und Erna, seine junge Gattin; sie beabsichtigten zunächst einige Zeit in der Kaiserstadt an der Donau zuzubringen und dann nach dem schönen Schlosse des Edelmannes zurückzukehren. Seltsam, von dem Glücke und der Heiterkeit, welche sonst Rensermählte zur Schau zu tragen pflegen, war bei dem jungen Paare nichts zu bemerken. Tief verklärt sah Erna in die weichen Wolken zurückgelehnt, und auf die zärtlichen Worte ihres Gatten hatte sie nicht als eine flüsternde, einflüsternde Antwort. So sehr Alfred sie auch mit Aufmerksamkeit überhaupte, still und verschlossen blieb seine Frau, und selbst seine hingebende Freundlichkeit vermochte nicht, ihr ein Wort des Dankes zu entlocken.  
Der junge Gemann schrie die Schweigsamkeit und schleichende Verstimmlung seiner Gattin der plötzlichen Trennung vom

Vater und der gewohnten Umgebung an. Er koste zärtlich Ernas Hand, aber es entging ihm nicht, daß dieselbe leise zitterte. Dann schlug er den Schleier von dem Antlitz seiner Frau zurück.

Bleiche, entstellte Züge starrten ihm entgegen, milde und glanzlos blickte ihr sonst so schönes Auge und die einst frischen, rosigen Wangen erschienen schaff und weiß.

Entsetzt bog sich der junge Mann zurück.

„Du bist krank, Erna“, sagte er hastig und angstvoll.

„In einer Viertelstunde muß der Zug halten, dann steigen wir aus und lassen einen Arzt rufen. Mein Kammerdiener und Deine Zofe sollen für unser Gepäck sorgen.“

Raich erhob sich Erna und faßte ihres Gatten Arm.

„Lassen Sie uns weiterfahren, Herr von Fries“, rief sie hastig und erregt hervor. „Ich bin nicht krank und bedarf keines Arztes.“

„Herr von Fries?“ wiederholte der junge Mann in Tone höchsten Erstaunens. „Bin ich denn für Dich nicht Alfred, Dein Gemahl? Du bist mir seit der Stunde, wo wir den Tranaltar verließen, ein ungelöstes Rätsel, Erna. Dein Aussehen, Dein Benehmen ist seit jenem Augenblicke ein anderes geworden, und jetzt nennst Du mich sogar Herr von Fries und redest mich mit Sie an, während doch zwischen Mann und Frau das vertrauliche Du herrschen sollte? Willst Du mir über alle diese geheimnisvollen Sonderbarkeiten nicht endlich Aufschluß geben?“

Seine Stimme klang sanft und weich; er hoffte durch Güte und Milde seinen Zweck leichter zu erreichen, als durch Ernst und Härte.

Da war es, als wenn plötzlich der Damm gebrochen wäre, welcher den Ausbruch ihrer Gefühle bisher noch verhielt hatte; ein Thränenstrom broch sich aus Ernas Augen unaufhaltsam Bahn und brachte dem überrollen Herzen der jungen bedauerndwertigen Frau Erleichterung, Beruhigung.

Fries beugte sich zu ihr hinüber, und seine sanften, blauen Augen ruhten mit tieferstem Ausdruck auf ihr.

„Deine Seele ist krank, nicht Dein Körper“, sagte er im Tone warmer Teilnahme. „Ist dieses Weiden vielleicht über Dich gekommen, als Du am Altar das entscheidende Ja gesprochen?“

„Vielleicht“, flüsterte die Geiragte kaum hörbar.

„Ueber Alfreds Gesicht lag ein Schatten; das hatte keine aufopfernde Liebe und Hingebung nicht verdient.“

„Vielleicht“, sagt Du“, wiederholte er mit schmerzlicher bebender Stimme. „So bereuest Du also Deine Verbindung mit mir?“

Erna schwieg, aber das Herz brohte ihr zu zerpringen.

„Es wäre besser für uns beide, wenn wir uns nie gesehen hätten!“ sagte sie tonlos, und wiederum schlug sie beide Hände vor das Gesicht.

„Du liebst mich nicht, ich weiß es“, verlor Alfred in tieftraurigem Tone. „Aber ich hoffe, Du würdest mich wenigstens nicht von Dir stoßen. Dann dürfte ich auch die Zuversicht hegen, die Zeit werde verflühend und ausgleichend wirken und endlich doch, wenn nicht Deine Liebe, so doch Deine Barmherzigkeit erwerben. Aber auch dies scheint nur ein frommer Wunsch zu bleiben.“

Er wandte sich mit fenstern Augen ab, während Erna hastig ihren Arm auf seine Schulter legte.

„Herr von Fries — Alfred, urteilen Sie nicht so hart über mich, aber ich kann, ich darf mich nicht ausprechen“, rief sie rasch hervor. „Sie sind so gut, so rücksichtslos gegen mich, daß ich nicht weiß, wie ich Ihnen danken soll, und doch hätte ich Ihnen nicht zum Altar folgen, Ihnen nicht die Hand zum ehelichen Bunde reichen dürfen.“

Langsam schüttelte der junge Mann das Haupt.

„Das versteht, wer es vermag, ich kann es nicht!“ sagte er mit einem leisen Seufzer. „Mit klaren, hellen Augen und vergnügten Lippen verließest Du die Tafel, um Deine Heileiter anzulegen. Weich, matt und gedehnt, verklärten Anlitzes sah ich Dich wieder. Was ist in dieser kurzen Zeit geschehen, daß ich alle meine Hoffnungen zertrümmert sehen muß?“

(Fortsetzung folgt.)